

# Kreis-Blatt



## für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigebühne  
für die 6-gespalt. Garmond-  
zeile oder deren Raum 15 Pfg.  
Reklamen d. Doppelzeile 80 Pfg.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreise wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Abrechnung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Telegramm-Adresse:  
Kreisblatt Montabaur  
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich viermal:  
Montag, Donnerstag, Samstag  
und Sonntag.  
Bezugspreis:  
Bei allen Postanstalten  
(abgeholt) für halbjährige  
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.  
Von der Post frei ins Haus  
gebracht (1. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.  
Bei unseren Agenturen  
monatlich 45 Pfg.  
Für Montabaur (frei ins Haus  
gebracht) 1. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pfg.  
In der Geschäftsstelle abgeholt  
(für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 83. Montabaur, Sonntag, den 31. Mai 1914. 47. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

#### Züchter-Verein

für den Zahnviehschlag im Unterwesterwaldkreis.  
Der Vorstand hat beschlossen, am Montag, den 15.  
Juni d. J. eine Jungviehschau abzuhalten, und zwar  
um 9 Uhr vormittags in Montabaur  
auf dem Marktplatz (Viehmarkt),  
um 2 Uhr nachmittags in Wirges  
auf dem Platz an der Apotheke,  
um 4 1/2 Uhr nachmittags in Selters  
auf dem Gemeindeplatz gegenüber der Kirche.  
Die Preise stehen für jeden Ort zur Verfügung:  
1. für Bullen im Alter von 4 bis 12 Monaten:  
2 Preise zu je 30 Mark,  
1 Preis zu 20 Mark, 1 Preis zu 15 Mark,  
2. für Bullen im Alter von 12 bis 18 Monaten:  
2 Preise zu je 30 Mark,  
1 Preis zu 20 Mark, 1 Preis zu 15 Mark,  
3. für Rinder von 4 bis 12 Monaten:  
2 Preise zu je 30 Mark,  
1 Preis zu 20 Mark, 1 Preis zu 15 Mark,  
4. für Rinder von 12 bis 18 Monaten:  
2 Preise zu je 30 Mark,  
1 Preis zu 20 Mark, 1 Preis zu 15 Mark,  
5. für trächtige Rinder nicht unter 18 Mon. gedeckt:  
2 Preise zu je 30 Mark,  
1 Preis zu 20 Mark, 1 Preis zu 15 Mark.  
Die Preise werden nur für Tiere reiner Zahnrasse und  
in erster Linie an solche vergeben, die von Herdbuchtieren  
abstammen. Außerdem müssen die Besitzer Mitglieder des  
Züchtervereins sein oder werden. Tiere, die auf Weide  
gegangen sind, erhalten bei sonst gleicher Bewertung den  
Vorzug.  
Die Züchter verpflichten sich durch Annahme der Prä-  
mien, das prämierte Tier entweder selbst zur Zucht zu  
benutzen oder nur zu Zuchtzwecken unter Nachweis des  
Käufers zu verkaufen.  
Die Preise für jüngere Tiere unter 12 Monaten werden  
zur 2/3 ausbezahlt, während der Rest erst nach einem  
halben Jahr bei weiterer Vorführung vergeben wird.  
Anmeldungen zur Preisbewerbung sind bis zum  
10. Juni d. J. an den Kontrollassistenten Jakob Bendel  
in Selters zu richten.  
Die preiswerbenden Tiere müssen vor der Vorführung  
vorgewogen werden. Das Wiegeergebnis ist vom Besitzer  
mitzubringen.  
Montabaur, den 29. Mai 1914.  
Der Vorstand:  
F. v. Marschall, Landrat, Vorsitzender.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Pfingsten.

Das ist ein Klingeln in den Lüften,  
Ein frohes, helles Festgeläut,  
Die Welt ist schwer von Blütendüften,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!  
Der jungen Birle grüner Segen  
Das hoffnungsfrohe Herz erfreut,  
Im Tür und Tor sich Maizen legen,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!  
Das lieblichste der Frühlingsfeste  
Aus seinem Füllhorn Rosen streut,  
Und aus den Zweigen, dem Geäste  
Lönt's jubelnd: „Pfingsten ist's ja heut!“  
In lichten Strömen, goldenen Wellen  
Der heil'ge Geist der Welt sich heut,  
Durchflutend alle Lebensquellen,  
Denn Pfingsten, Pfingsten ist's ja heut!

#### Pfingsten.

Über keinem anderen Feste sind Frühlingszauber und  
Frühlingsduft so ausgebreitet, als über dem Pfingstfeste.  
Um uns grünt und blüht es. In voller herrlicher Ent-  
faltung begriffen, prangt die Natur, und überall spüren  
wir ein geheimnisvolles Wirken und Weben. Aus Verchen-  
fang und lauen Lüften, aus der Maiblumen Duft und  
dem Finkenschlag vernimmt das fröhliche Herz, daß des  
Frühlings hohe Zeit genahet, daß wir aufstehen und  
jubeln dürfen: Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen.  
Auch in den Herzen der Mühseligen und Beladenen er-  
macht die Lebenslust auf neue, dringt doch der leuchtende  
Sonnenstrahl selbst in die dunkelste Kammer und weckt  
dem Kranken und Weltmüden die Hoffnung, daß auch  
seine Rosen wieder blühen werden.  
Als das Fest der Erinnerung an die Ausgießung des  
Heiligen Geistes begeht die christliche Kirche das Pfingst-  
fest. In ergreifender Weise schildert die biblische Erzählung  
die heilige Begeisterung, die am fünfzigsten Tage nach  
Ostern die in Jerusalem aus fast aller Herren Länder  
zusammengeströmte Volksmenge gleichsam mit urplötzlicher  
Gewalt ergriff und in ihnen das Verständnis für die neu-  
verkündete Lehre weckte. Der erste überwältigende Schmerz,  
der die Jünger Jesu beim Tode des Meisters ergriffen  
hatte, war ruhigeren Gefühlen gewichen. Sie begannen,  
sich der Worte zu erinnern, die er bei Lebzeiten zu ihnen  
gesprochen, und die feste Überzeugung wurde in ihnen  
lebendig, daß der Kreuzestod des Meisters keinen Tod be-  
deute, sondern vielmehr die Auferstehung zu einem neuen,  
besseren Leben.  
Die Lehre, die Christi Jünger mit den feurigen Zungen  
der Begeisterung verkündeten, fand einen mächtigen Wider-  
hall, und diejenigen, die bis dahin der neuen Lehre ihr  
Ohr verschlossen oder ihr Hohn und Spott entgegengebracht

hatten, beugten sich einträchtig vor dem göttlichen Gedanken  
der christlichen Lehre.

An jenem ersten Pfingsttage trat das Christentum aus  
dem engen Kreise seiner bisherigen Anhänger heraus und  
wurde gleichsam zur Weltreligion, es trat in die Welt als  
die Religion, die, wie einen Gott, so auch nur eine große  
Gemeinde anerkannte; es lehrte, daß die Menschen berufen  
sind, in Frieden miteinander zu leben und gemeinsam  
nach den hohen Zielen zu streben, die uns allen in gleicher  
Weise gesteckt sind; es predigte den Geist der Verjöhlich-  
keit, es gebot uns, unsere Feinde zu lieben und nicht  
Vöses mit Vösem zu vergelten. Freilich wie weltum-  
wälzend das Christentum auch in den Entwicklungsgang  
der Menschheit eingegriffen hat, es ist noch nicht alles in  
Erfüllung gegangen, was es verkündet und erstrebt hat.  
Noch fehlt vieles, recht vieles, daß alle Lehren des Christen-  
tums in die Tat umgesetzt wurden. Noch ist der innere  
Gehalt des Christentums nicht so tief in unsere Herzen  
gedrungen, daß wir uns entschließen könnten, überall da  
der Leidenschaft, dem Hass, der Rachsucht zu entsagen, wo  
Verjöhlichkeit und Friedensliebe uns nicht nur durch die  
Lehren des Christentums, sondern auch durch die Vernunft  
geboten werden.

Wenn nun auch noch viel Zeit vergehen mag, bis die  
Gebote des Christentums überall ihre Anerkennung und  
Beltung gefunden haben, so zeigen uns doch gerade die  
sozialreformatorischen Bestrebungen der neueren Zeit die  
wachsende Betätigung des praktischen Christentums, die  
zahlreichen Werte barmherziger Nächstenliebe, daß die  
Lehren des ersten Christentums im allgemeinen sich einer  
steigenden Anerkennung erfreuen, und ihre Betätigung in  
stetem Wachstum begriffen ist. Mit der Hoffnung, daß  
dies in immer steigendem Maße der Fall sein werde, er-  
füllt uns das Pfingstfest. Es redet zu uns von dem  
Walten des Geistes auch in der Menschenwelt, und der  
Glaube an den Geist ist nach einem schönen und be-  
herzigenswerten Worte ein fröhlicher Glaube, weil er der  
Glaube ist an die siegreiche Macht des Guten in der Welt-  
geschichte.

#### Politisches.

\* Ueber die Festnahme Spionageverdächtiger  
Franzosen wird aus Köln berichtet, daß dort der Fa-  
bricant Clément-Bayard aus Levallois bei Paris nebst drei  
Begleitern verhaftet wurden, nachdem festgestellt war, daß  
sie Deutschland bereisten, um unsere Luftschiffhallen so ein-  
gehend wie möglich zu besichtigen. Bei ihrer Festnahme  
verwickelten sie sich in Widersprüche und vermochten die  
durch Aufzeichnungen begründeten Verdächtigungen nicht  
zu entkräften. Nach seiner vorläufigen Haftentlassung er-  
hebt nun Bayard von Paris aus schwere Vorwürfe wegen  
unwürdiger Behandlung durch die Kölner Polizei, denen  
der Polizeipräsident mit einer klaren Darlegung des Tat-  
bestandes entgegentritt.

### Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolff.

(Nachdruck verboten.)

Und dann hatte es selbst vor den Blicken  
liegen ... weit ... weit ... Blau die Weite, und mit  
lichten Fittichen sich hebend, und silberblühend im Sonnen-  
Schein und regungslos ... Die Kinder hatten Jubellieder  
auf den Schöpfer und die Schöpfung gesungen. Da hatte  
die Herz gejauchet ... Und es war wie Sehnsucht über  
gekommen, und froh und frei hätte sie mit aus-  
gestreckten Armen in das Wasser laufen mögen ... Aber  
gelassenen Himmel hervorgebracht. Nur das herrliche,  
das Gefühl war in ihr gewesen ... das war geblieben ...  
das war noch in ihr ...  
Hans hin an ihrem Arm und starrte immer zum  
Mond hinauf. Er wunderte sich, daß dieser über dem  
Mauern gestanden hatte, nachher über den Korn-  
berg. Der Mond ist immer mit uns gekommen. Wie  
warte er und wunderte sich im stillen weiter. Sie schritten  
langsam die Straße hinunter, und Frau Emma sah jetzt  
in den Augen, die in die große Weite gesehen hatten,  
ein schwarzes Menschengestalt vor dem Krämerhause ...  
Wie fragte sie eine Unruhe in den Augen. Gleich unzählige  
hatten in ihr. Anfragungen des kleinen Lebens. Was  
winkten jetzt ... Sie gestikulierten ... Sie  
und jetzt stärkte ein kleines Wesen zwischen den  
Menschen hervor. Es kam auf sie zu ... Sie hastete  
vorwärts, fing es mit den Armen auf und preßte es an  
ihren Brust ... du ... Alles lag in den halb-  
erlöschten Lauten. Schreck, Wissen, Herzeleid.  
Frau Emma mußte doch stehen bleiben, um Atem zu  
schöpfen, so schwer wurde sie ihr. Nur stand sie mitten

zwischen den Menschen vor ihrem Loden. Die Menschen  
redeten auf sie ein, wir durcheinander. Da preßte sie  
das Kind fester an sich, den Menschen aber, die ihr mit  
Jammern und verstedten Vorwürfen kamen, zeigte sie das  
herbe, stille Gesicht. „Geh hinein, Hans“, gebot sie. Dann  
ging sie mit dem Kinde auf dem Arm weiter. Ganz gleich-  
gültig schien sie zu sein. Die Menschen hörten sie fragen:  
„Hat Vene dich nicht hergebracht?“  
„Bis an die Ecke“, entgegnete das Kind, und sein  
Weinen wurde wieder laut.  
„Die Klemens hat so was Hartes“, äußerte der Dorf-  
bauer und stopfte sich eine frische Pfeife. Die andern  
stimmten ihm bei. Jeder suchte wieder seine Hausdecke auf,  
und Frau Emmas Stolz und Härte wurde hin und her  
über die Straße geserrt.  
Inzwischen lief Hans durch das Haus und über den  
Hof und in den Garten. Er hatte Muscheln in den  
Taschen und ein paar weiße Strandweilchen in der Hand.  
Beides hatte er ja Lisa versprochen.  
Lisa sah auch wirklich am Baum vor der Lücke und  
wartete auf ihn. Sie hatte schon im Bett gelegen und  
hatte nur flüchtig ein Mädchen und das hellgraue Sommer-  
jackett über das Nachthemd gezogen, die Füße aber steckten  
nackt in den Schuhen.  
Hans kroch durch die Lücke. „Es war fein, Lisa“,  
flüsterte er und hielt ihr die Weilchen hin. „Da hast du  
die Blumen, und hier sind die Muscheln.“ Er kniete auf  
den Boden nieder, breitete ein Stück Stullenpapier aus  
und schüttelte die Muscheln darauf.  
„Bist ein guter Junge. Ich hab dich mächtig lieb.“  
Sie legte die Arme um seinen Hals und küßte ihn heftig.  
Da sprang er, wie toll geworden, auf. „Jungens  
küßt man nicht!“ lärmte er und stieß sie im beleidigten  
Anabenstolz so heftig von sich, daß sie taumelte und in die  
Knie sank.  
Dann lief er davon.  
Sie erhob sich mit zornigen Tränen in den Augen,  
ballte eine Faust hinter ihm her und schrie: „Bist du  
Venzell!“ Die Blumen warf sie in das Springbrunnen-  
bassin und die Muscheln schleuderte sie im Boden über

den Rasen. Aber nachher im Bettchen schluchzte sie her-  
zerebrechend.  
Und Hans schlief mit roten, glühenden Wangen, und  
als Frau Emma nach Mitternacht das nun mutter-  
und vaterlose Guckchen neben ihn bettete, warf er sich unruhig  
hin und her und flüsterte im Traum: „Nicht küssen ...  
Nicht küssen.“  
Christian Klemens war wenig erbaut von dem Zu-  
wachs in seinem Hause, aber er gab es nicht zu erkennen,  
hatte ihm doch der Prebiger am offenen Grabe der Ver-  
storbenen vor allen guten Freunden und getreuen Nach-  
barn einen weißen Mantel umgehängt, dessen Leuchten  
Nächstenliebe und Christenpflicht war, geübt an einem ver-  
waisten Kinde. Den Mantel trug er zur Schau, wenn er  
abends vor seinem Hause saß und das Gepräch über die  
Strafe ging. Es war ein räuberliches Gepräch.  
Als aber die Kränze auf dem Grabe Frau Altmanns  
verdorrte waren, war auch die Räuberliebe dahin, welche  
die nächsten Gedanken der Menschen aus dem alltäglichen  
Gleis gebracht hatten. Eine Rede über Bauernrückfälligkeit,  
Bauernndummheit und Bauernrückfälligkeit fing an über die  
Straßen zu gehen. Die Ausdrücke waren auf Guckchens  
Großeltern gemünzt, alte Bauersleute in dem im Umkreise  
liegenden Dorfe Nitrow.  
Die Rede wirkte sich immer mehr zu; denn die Alten  
gaben kein Lebenszeichen von sich, welches Anteil an ihrem  
einzigen Enkelkinde verraten hätte. Und Klemens lästete  
schon etwas den weißen Mantel und stimmte in solche  
Reden mit ein, und als der nächste Mond wieder rund  
und voll auf dem Flügel der Mühle ritt, sah er in seiner  
Hausdecke und erzählte von seiner und des Steinmes  
Wanderung nach Nitrow, und er erzählte, welche Nähe  
sie gehabt hätten, dem dummen Bauernwolf einhundert  
Mark Nabresgeld für das Kind abzurufen. Er schmückte  
seinen Bericht sehr aus und schilderte das alte Ehepaar  
und die im Hause lebende Tochter von dem Standpunkte  
des sich viel klüger und kultivierter dünkenden Städters.  
Seine Zuhörer stellten sich auf denselben Standpunkt und  
machten sich über die dummen Bauern lustig.  
(Fortsetzung folgt.)

\* **Berlin.** Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß die Erklärung des Kaisers sehr leicht sei und ihn nicht im mindesten an der Erledigung seiner Arbeiten hindere. Die Parade wurde lediglich aus Vorsicht wegen des regnerischen Wetters abgesetzt.

\* **Das Herzogspaar von Braunschweig** wird sich am 5. Juli zum offiziellen Besuch am bayerischen Hof nach München und von dort am 7. Juli zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Gmunden begeben.

\* **Die deutsch-englischen Pressebeziehungen** erfahren zurzeit durch einen Besuch deutscher Journalisten eine bemerkenswerte Förderung. Die Londoner Journalisten gaben zu Ehren der deutschen Journalisten ein Frühstück. Im Verlauf der Tafel rühmten mehrere Redner das wachsende Gefühl der Freundschaft zwischen den beiden Ländern, zu dem die Besuche von Pressevertretern viel beigetragen hätten.

\* **Rom.** Die bedeutsame Kundgebung des St. Waters über die kath. Vereine im öffentlichen Konsistorium war in der Wolffschen Depesche nicht genau wiedergegeben. Sie hat nach dem „Osservatore Romano“ folgenden Wortlaut: „Hört nicht auf, zu wiederholen, daß der Papst die katholischen Vereine liebt und anerkennt, die auch das materielle Wohl im Auge haben, daß er aber immer betont, daß die moralischen und religiösen Güter dabei den Vorrang haben und daß das berechtigte und lobenswerte Bestreben, das Los der Arbeiter und Mitbürger zu verbessern, immer mit der Liebe zur Gerechtigkeit und dem Gebrauch geistlicher Mittel Hand in Hand gehen muß, um die Harmonie und den Frieden unter den verschiedenen sozialen Klassen aufrechtzuerhalten. Sagt ferner, daß die gemischten Vereine und Verbindungen mit Nichtkatholiken zwecks Beförderung des materiellen Loses unter gewissen determinierten (festumschriebenen) Bedingungen gestattet seien.“

## Der Aufstand in Albanien.

\* **Amtliche österreichische Stimme über den Putzverfuch.** Wien, 29. Mai. Die Wiener Allgem. Zeitung schreibt offiziös: Nach allen in den europäischen Zentralen eingetroffenen Nachrichten über die jüngsten Ereignisse in Albanien kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Urheber im jüngtürkischen Lager zu suchen sind. Was sich in den letzten Tagen in Durazzo abgespielt hat, ist nichts anderes, als eine Wiederholung des Putzverfuches, den seinerzeit Vefir Bei in Valona unternommen hat. Die Jungtürken, die in den Mittelpunkt ihrer auswärtigen Politik die Inselfrage gestellt haben, streben eine mohammedanische Herrschaft in Albanien an, um eine Angriffsbasis gegen Griechenland zu besitzen. Die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei sind außerordentlich gespannt. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die türkische Flotte eine auffallend rege Tätigkeit entwickelt und daß fortgesetzt Uebungen der türkischen Kriegsschiffe stattfinden. Der ganze Charakter der jüngsten albanischen Ereignisse weist auf ausländische Umtriebe hin und nirgends kann man daran zweifeln, daß die Jungtürken hierbei ihre Hand in hervorragender Weise im Spiele gehabt haben. Seit Monaten scheint man mit großem politischem Scharfsinn die Situation richtig erfasst zu haben. Man wird wohl jetzt verstehen, warum der griechische Ministerpräsident Venizelos kürzlich sagte „wenn Europa nicht Albanien geschaffen hätte, so hätte es Griechenland tun müssen“. In diesem Zusammenhang erklärt sich die entgegenkommende Haltung des griechischen Kabinetts in der epiratischen Frage, da die griechische Regierung die Lage zu beurteilen verstand.

\* **Ein Erfolg der albanischen Regierung.** Durazzo, 29. Mai. Derwisch Bei aus Elbasan, einer der Hauptführer der Aufständischen, ist nach fünfjähriger Einsperrung gefangen genommen und von der Gendarmerie gefesselt ins Gefängnis nach Valona gebracht worden. Der hiesige Polizeidirektor Kaput wurde verhaftet, weil er das Gerücht verbreitete, Effad Pascha werde in einigen Tagen zurückkehren. Die Fürstin besucht die in den letzten Kämpfen Verwundeten täglich.

\* **Die Haltung der Nordalbanier.** Skutari, 29. Mai. In Alessio versammelten sich mehrere tausend bewaffnete Albanier, um einem etwaigen Rufe des Fürsten zu folgen. Eine Abordnung begab sich nach Durazzo, um den Fürsten zu bitten, diese treu ergebenen Streitkräfte, falls er ihrer nicht bedürfe, wenigstens vor dem Auseinandergehen zu besichtigen.

\* **Eine Beförderung der Lage in Albanien** ist dadurch eingetreten, daß unter den Rebellen Uneinigigkeiten entstanden sind. Es tritt immer mehr zutage, daß die Rebellen in verschiedene Gruppen zerfallen, deren jede andere Beschwerden hat, und daß die ganze Bewegung zwar eine muslimanische, daß jedoch die Person des Fürsten erst nachträglich hineingezogen worden sei.

\* **Ueber die militärische Aktion der Mächte in Albanien** verlautet, daß ein Beschluß der Mächte über die Entsendung einer internationalen Truppenabteilung aus Skutari nach Durazzo nahe bevorsteht. Oesterreich-Ungarn, Italien, Deutschland und Frankreich werden im Einverständnis mit sämtlichen Mächten die Truppen nach Durazzo entsenden. Die englische und die russische Regierung werden keine Truppen abordnen.

\* **Deutscher Generalkonsul für Albanien.** Der Botschaftsrat v. Lucius bei der deutschen Botschaft in Petersburg ist zum Generalkonsul des Fürstentums Albanien mit diplomatischem Charakter in Aussicht genommen. Die Ernennung ist noch nicht vollzogen.

## Lokales und Provinzielles.

\* **Montabaur, 30. Mai.** (Sonderzüge zur Deutschen Werkbundausstellung in Köln.) Um den Besuch dieser Ausstellung zu fördern, wird die Eisenbahnverwaltung eine Reihe Sonderzüge nach Köln fahren lassen, bei deren Benutzung den Fahrgästen eine Fahrpreismäßigung von 40 Proz. gewährt wird. Solche

Sonderzüge fahren an jedem Sonntage — zum erstenmal am 7. Juni — u. a. von Niederlahnstein nach Köln-Deutz und von Coblenz nach Köln; an jedem zweiten Sonntag fährt auch ein Sonderzug von Gießen über Bexdorf und Siegburg nach Köln-Deutz. Auch Fern-Sonderzüge sind geplant, und zwar von Hannover, Halle, Hamburg, Bremen, Stuttgart, München, Berlin, Basel, Straßburg und Freiburg; zu diesen Fernsonderzügen ist aber vorherige Anmeldung bei der Werkbundausstellung in Köln-Deutz, Urbanstraße 7, erforderlich.

> **Montabaur, 29. Mai.** (Westerwaldklub.) Am Pfingstsonntag, abends gegen 7 Uhr, wird die Ortsgruppe Bonn des W. K., von Ems her kommend, in Montabaur anlangen. Die Wanderung wird am folgenden Morgen weitergehen auf dem „Bonner Weg“ durch den Montabaurer Wald nach Vallendar. Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe, die am Sonntag den Wanderern entgegengehen wollen, mögen sich nachmittags 5 Uhr am Gymnasium einfinden.

× **Montabaur, 30. Mai.** Mia Merba und Raoul von Benninghoff, die am Samstag, den 6. Juni im Hotel Deutscher Hof einen Vortrags- und Lautenlieder-Abend veranstalten, haben während ihrer letzten Gastspielreise bei Publikum und Presse die herzlichste Aufnahme gefunden. — Aus der Fülle der Anerkennungen sei eine herausgegriffen: Baden-Baden (Kurfaal) schreibt: „Wie ein bunter Wirbelwind von fröhlichen Liedern, gräßlichen, wiegenden Melodien, heiteren Scherzen und weichen, poetischen Stimmungen klingt der gestrige Abend in uns nach. — Worin der Zauber Mia Merbas liegt, wodurch Benninghoff seine Zuhörer fesselte und alle Stolen fröhlicher und ernster Empfindung erleben läßt — ist mit wenigen Worten nicht zu sagen. — Zwei Künstler, jeder in seiner Art vollendet, vereint ihre Gaben dem Zuhörer zu Füßen zu legen, führen sie den ganzen Charme ihres echten Künstlernaturells ins Feld, um von Sieg zu Sieg zu schreiten. — Ein herzliches „Auf Wiedersehen“ den Künstlern, die es verstehen, Hunderte von Menschen in eine Sphäre des Wohlklanges und der Fröhlichkeit zu versetzen und leuchtenden Sonnenschein in unsere Konzertsäle zaubern.“

\* **Die neue Poststempelordnung.** Die im Reichs-Befehlsblatt veröffentlichte Poststempelordnung, die am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen. Für Zahlarten, die jetzt bis 10000 M. lauten dürfen, ist kein Höchstbetrag mehr festgesetzt. 20000 Schekels wird der Höchstbetrag von 10000 M. auf 20000 M. erhöht. Zahlarten und Ueberweisungen bis 3000 M. können telegraphisch übermittelt werden. Die Höchstgrenze für telegraphische Zahlungsanweisungen, bisher 800 M., beträgt künftig 3000 M. Der Betrag eines Schekels kann dem Empfänger durch besonderen Boten zugestellt werden (Eilbestellung). Der Aussteller einer Ueberweisung kann beantragen, daß das Poststempelamt, bei dem sein Konto geführt wird, den Gutschriftempfang durch Brief oder durch Telegramm unmittelbar benachrichtigt. Um die Ueberweisung der für den Kontoinhaber durch Postauftrag eingezogenen Beträge auf sein Poststempelkonto weiter zu erleichtern, werden Postaufträge mit anhängender Zahlkarte eingeführt.

\* **Militärisches.** Die Einstellungstermine für die Rekruten des 8. Armeekorps für 1914 sind wie folgt festgestellt: Die Rekruten der Kavallerie, der Bespannungsabteilung der Fußartillerie, des Trains, der Fahrer der Maschinengewehr-Abteilungen, des Telegraphen-Bataillons Nr. 3, des Scheinwerferzuges und der Pioniere werden am 3. Oktober eingestellt, alle übrigen Rekruten, mit Ausnahme der Militärärzten und der Dekonomiehandwerker am 15. Oktober. — Die große Krankenträgerübung beim 8. Armeekorps, die seit ihrer Einrichtung in den 70er Jahren immer in Coblenz abgehalten wurde, wird in diesem Jahre zum ersten Male auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn abgehalten werden. Die Infanterie-Regimenter der 15. und 16. Division stellen je 110 Mann als Krankenträger. Die Uebungen beginnen am 8. Juni und schließen am 23. Juni.

× **Wirges, 29. Mai.** Der Briestaubenverein „Heimatliebe“ Wirges veranstaltete am Sonntag, den 24. Mai sein diesjähriges Preisfliegen von Hannover ab. Die Tauben wurden um 7 Uhr morgens dort aufgelassen und traf die erste 12<sup>55</sup> Uhr in ihrem heimlichen Schlag ein. Das Wetter war an dem Tage sehr ungünstig. — Preise erhielten folgende Mitglieder: Alois Hommerich 1r, 2r, 5r und 8r Preis, Karl Wingen der 3r Preis, Albert Munsch 4r u. 12r Preis, Karl Ramroth 6r u. 7r Preis, Jos. Griesar 9r Preis, Andr. Himmrich 10r und Pet. Jos. Graf 11r Preis. „Gut Flug!“

\* **Limburg.** (Wallfahrt nach Wallbüren.) Am Dreifaltigkeitssonntag, den 7. Juni, vormittags 9 Uhr wird im Dom zu Limburg den Wallfahrern nach Wallbüren der sakramentalische Segen erteilt, worauf die Wallfahrt angetreten wird.

\* **Diez.** Der D-Zug 123 wird vom 1. Oktober an zunächst für den Winter wieder auf der hiesigen Station anhalten. Von der Eisenbahndirektion sind erneut Erhebungen über die Belassung der D-Zugverbindung für die Stadt Diez auch im Sommer angestellt worden.

\* **Rassau, 28. Mai.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des hiesigen Vorschuß- und Kreditvereins ist auf Antrag der letzten Vorstandsglieder und Liquidatoren mit Zustimmung der Konkursgläubiger eingestellt.

\* **Oberlahnstein, 28. Mai.** Vorgestern abend verließ der 18jährige Sohn des Volksbankboten Franz Günther eine fröhliche Jugend in einer hiesigen Wirtenschaft. Seitdem ist der junge Mann verschwunden und man muß annehmen, daß er auf dem Heimgang den Weg verfehlt und in den Rhein gefallen ist.

\* **Wiesbaden, 28. Mai.** (Strafkammer.) Zwei hiesige Frauen, Meißner und Kolberg, die zahlreiche Juwelendiebstähle in Wiesbaden und Nachbarstädten begangen hatten, wurden von der Strafkammer zu einem Jahre bzw. zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

\*\* **Der Wehrbeitrag des Regierungsbezirks Wiesbaden** beträgt nach den vorläufigen Ermittlungen rund 54 Millionen Mark. Damit dürfte dieser Bezirk mit an erster Stelle unter allen Regierungsbezirken Preußens stehen. Den größten Beitrag zahlt Frankfurt a. M. mit 35 Millionen Mark, dann folgen Wiesbaden mit 11 Millionen Mark, Höchst a. M. mit 1 1/2 Millionen Mark und Biebrich mit 800 000 Mark. Den geringsten Wehrbeitrag in unserem Bezirk bringt der Kreis Uffinghausen auf, nämlich nur 25 416 Mark.

## Dermischte Nachrichten.

† **Mainz.** Als Tag der großen Truppenfeier des 11. Armeekorps auf dem Großen Sand bei Mainz wurde der 21. August bestimmt.

† **Düsseldorf, 28. Mai.** (Durch Elektricität getötet.) Der 8jährige Sohn eines in Hemmerden (Kreis Neuf) wohnenden Eisenbahnbeamten kletterte auf einen Mast der Starkstromleitung. Er kam dabei bei Leitungsdrähten zu nahe und stürzte tot herab.

† **Krefeld, 29. Mai.** Der 21jährige Kaufmannssohn Thielens und die 19jährige Nabersberg unterhielten ein Liebesverhältnis, von denen die Eltern Thielens nichts wissen wollten. Nachdem das Paar vor einiger Zeit nach Krefeld verschwunden war, wurden ihre Leichen gestern in der Nähe von Luzern gefunden.

† **Oberndorf (Nedar), 28. Mai.** Heute nacht starb hier im 76. Lebensjahre der Geheime Kommerzienrat Dr.-Ing. Paul Mauser, der Erfinder des Mausergewehres, Gründer und Generaldirektor der weltbekannten Oberndorfer Gewehrabrik.

† **Der dritte Dampfer der „Imperator“-Klasse** der noch größer als die „Waterland“ wird, soll den Namen „Bismarck“ oder „Hamburg“ erhalten. Der Stapellauf erfolgt am 20. Juni in Gegenwart des Kaisers.

† **Deutsche Militärflieger in Rußland beschossen und verhaftet.** Petersburg, 27. Mai. Wie die Petersb. Tel.-Agentur aus Rypin (Gouvernement Wladimir) meldet, ist gestern in der Nähe von Rypin eine mit deutschen Offizieren bemannte Flugmaschine niedergegegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Die Flugmaschine wurde an der Grenze beschossen und beschädigt.

† **Graudenz, 28. Mai.** Der Graudenzener Geflügelteil mit, daß es sich bei dem in Rußland niedergegangenen Flugzeug um einen Graudenzener Militärdoubledecker handelt, der am Dienstagnachmittag bei heftigem Gewitterregen über Strasburg auf die russische Grenze zuflog. Das Flugzeug versuchte, auf dem Truppenübungsplatz Wapno niederzugesinken, es wurde aber dabei vom Gewittersturm über die Grenze getrieben.

† **Schärfere Aufsichtigung ausländischer Jäger** in der Nähe der Festungsregionen und die Liste seiner Jagdgebiete fortan einer genaueren polizeilichen Beobachtung unterzogen werden soll. Es ist namentlich in Baden und im Elsaß darüber geklagt worden, daß Ausländer in der Nähe der Festungen die Jagd ausübten. Kürzlich wurde festgestellt, daß ein russischer Offizier in der Nähe von Mainz gejagt hätte.

† **Innsbruck, 29. Mai.** Im Pustertale und dessen Seitengebieten sind durch Austreten der Wildbäche Überschwemmungen entstanden. Bei Dellach, an der Kärntner Grenze, haben fünf Personen in den Fluten den Tod gefunden. In einigen Gebieten jenseits des Brenner herrscht Hochwassergefahr.

† **London, 29. Mai.** Seit gestern herrscht in England äußerst niedrige Temperatur, die stellenweise auf 0 Grad sinkt. Große Schädigungen der Früchte wurden durch die scharfen Nachtfroste angerichtet.

† **Paris, 29. Mai.** In Südfrankreich werden Überschwemmungen befürchtet. In den höher gelegenen Distrikten liegt Neuschnee.

† **Madrid, 29. Mai.** Seit zwei Tagen herrscht in Nordspanien heftiger Sturm und starker Frost.

† **Newyork, 29. Mai.** Ein neuer Telephonverleiher wird in nächster Zeit in Newyork und anderen amerikanischen Häfen eingeführt werden. Es handelt sich darum, den Passagieren der großen Dampfer die Möglichkeit zu geben, bis zum letzten Augenblick vor der Abfahrt des Schiffes in telephonischer Verbindung mit dem Landtelephonbureau eingerichtet, das in Verbindung mit dem Zentralbureau in der Stadt steht.

† **Starke vulkanische Tätigkeit auch in Japan.** Tokio, 28. Mai. Der Vulkan Mito in der Provinz Sinano, der lange Zeit hindurch erloschen war, hat wieder seine Tätigkeit begonnen. Es wurde eine detartige Menge Gestein, darunter gewaltige Blöcke, ausgeworfen, das Vett des Flusses Takiri gestaut wurde und der Fluss mehrere Brücken wegriß. Der Vulkan auf der Insel Banin, der vollständig erloschen schien, sendet Dampf aus und nachts sieht man einen Feuerschein.

## Der Untergang des Dampfers Empress of Ireland.

† **Quebec, 29. Mai.** Die letzte Nachricht von dem Empress of Ireland brachte ein von der Funkenstation Fatherpoint um 3 Uhr morgens aufgenommenes Funkspruch. Danach hatte der Dampfer 30 Meilen östlich von Fatherpoint einen Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe (nach der ersten Meldung mit einem Eisberge) und begann zu sinken. Auf das Signal S. O. S. der Empress antwortete ein Regierungsschiff. Das plötzliche Aufhören der drahtlosen Verständigung scheint anzudeuten

die Empress gesunken ist. Sie war am 28. Mai mit 1200 Personen, einschließlich der Besatzung, nach Liverpool abgegangen. Der Dampfer hatte 14 000 Registertonnen und entwickelte bei 18 500 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 20 Knoten und war für 432 erster, 238 zweiter und 846 Passagiere dritter Klasse eingerichtet.

† **Quebec**, 29. Mai. Der Dampfer Empress of Ireland sank im Lorenzstrom auf der Höhe von Fatherpoint nach einem Zusammenstoß mit dem Kohlendampfer Istorstad. Zuerst war der kanadischen Regierung gemeldet worden, es sei der Dampfer Hannover. Heute morgen wurde von Fatherpoint auf der Unglücksstelle der Regierungsdampfer Heureka, umgeben von Rettungsbooten, sichtbar. Von dem untergegangenen Dampfer war nichts mehr zu sehen. Die Zahl der Geretteten ist noch unbekannt.

† **London**, 29. Mai. Einzelheiten über das Schiffsunglück sichern nur langsam durch. Die Canadian-Pacific-Bahngesellschaft teilte dem Reuters Bureau mit, daß der Empress of Ireland 78 Passagiere erster, 210 zweiter und 490 dritter Klasse an Bord hatte. Die Besatzung bestand aus 413 Personen, so daß sich 1191 Personen auf dem Schiffe befanden.

† **Quebec**, 29. Mai. 350 Ueberlebende der Empress of Ireland sind in Risnoulfi gelandet. Anzeichen deuten auf schwere Menschenverluste hin. Die Zahl der Angemommenen beträgt wahrscheinlich über 600. Die Kollision fand bei dichtem Nebel statt. Der Dampfer sank binnen 10 Minuten.

† **New York**, 29. Mai. Nach einem Functelegramm aus Risnoulfi sind bei dem Untergang des Dampfers Empress of Ireland etwa 1000 Personen ertrunken. 300 Personen wurden gerettet.

† **Montreal**. Die Meldung, wonach alle an Bord des gesunkenen Dampfers Empress of Ireland gewesenen Personen gerettet sein sollen, bewahrheitet sich nicht. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 678 geschätzt. Unter den 350 Geretteten befinden sich 12 Frauen. 22 Gerettete erlagen nach der Landung den bei dem Unglück erlittenen Verletzungen.

† **Quebec**, 29. Mai. Durch den Zusammenstoß wurde der Dampfer auf der Backbordseite aufgerissen. Bei dem ruhigen Wasser nur einige herumtreibende Boote, in welchen die Ueberlebenden stöhnend oder betäubt lagen, einige auch sterbend infolge der Verletzungen, die bei der Panik erlitten hatten. Im ganzen wurden 350 Personen aufgenommen. Von 140 Mitgliedern der Heersarmee konnten nur 20 gerettet werden. Der Kapitän Homball war zu erschöpft, um eingehend zu berichten.

Das furchtbare Schiffsunglück ist also entgegen der ersten Meldung nicht durch einen Eisberg verursacht worden. Der Ort der Katastrophe ist nicht im Atlantischen Ozean, in den vielbefahrenen Gewässern im Süden vor am Ostrande der Neufundlandbank. Wie spätere Meldungen dartun, handelt es sich vielmehr um einen Schiffszusammenstoß im St.-Lorenz-Strom. Erfreulicherweise sind als sicher gerettet anzusehen 400 Personen, jedoch aber leider noch bestimmte Nachrichten über das Schicksal von den weiteren 800 Personen, die der große kanadische Dampfer an Bord hatte. Vorläufig wird man die Angabe der Canadian-Pacific-Bahn, daß alle an Bord des Empress of Ireland befindlichen Personen gerettet sind, noch skeptisch gegenüberstellen müssen. Diese Angabe gleicht zu sehr den ersten Depeschen, die die White Star Line bei dem Unglück des Titanic verbreiten ließ.

**Landwirtschaftliches.**

† **Viehhandel.** Nach dem Gesetze haftet der Verkäufer beim Viehkauf nur für die Hauptmängel. Will der Käufer ihn darüber hinaus haftbar machen, so muß er entweder das Vorhandensein bestimmter Eigenschaften oder das Nichtvorhandensein bestimmter Mängel besonders nachweisen lassen. Eine solche vertragsmäßige Zusicherung, eine Garantieübernahme für bestimmte Eigenschaften, liegt vor, wenn schon dann, wenn beide Teile eine bestimmte Eigenschaft übereinstimmend als vorhanden voraussetzen und diese Voraussetzung auch aussprechen. Der § 459, 2 Abs. 1 sieht eine strengere Haftung des Verkäufers vor, wenn besondere Eigenschaften ausdrücklich zugesichert sind. Es ist aber nicht anzunehmen, daß unter den „besonderen Eigenschaften“ auch solche verstanden werden müssen, welche von Parteien als vorhanden vorausgesetzt werden. Es ist vielmehr als weitere Bedingung einer vertraglichen Zusicherung anzusehen, daß der Käufer in erster Linie bestimmter Eigenschaften der Sache abhängig macht und zugleich der Verkäufer seinen Willen, dafür einzustehen, zum Ausdruck gegeben hat. Eine Aeußerung z. B., die Kuh gebe 20 Liter Milch, enthält nur den Ausdruck der Ueberzeugung des Verkäufers von der Wahrheit seiner Aeußerung. Ein Garantieverprechen ist darin nicht zu erkennen. Der Käufer ist aber haftbar, wenn ihm nachgewiesen werden kann, daß er wider besseres Wissen, also böswillig, die Zahl der Liter unrichtig angegeben hat. Dann greift die gewöhnliche Verjährungsfrist, nicht die Kürze des Viehhandelsverkehrs Platz. Es ist also erforderlich, die besonderen Eigenschaften, welche man in der Sache zu haben wünscht, vom Verkäufer schriftlich garantieren zu lassen.

**Personen-Nachrichten.**

Postassistent Leyendecker ist von Frankfurt (Main) nach Montabaur versetzt worden.

**Technische Beratungsstelle.**

Um die von uns im vorigen Jahre neu eingerichtete technische Beratungsstelle noch zweckentsprechender auszugestalten, haben wir am 1. April in der Person des Herrn Diplom-Ingenieurs G. Engelmann einen technischen Beamten im Hauptamt angestellt.

Zweck dieser Einrichtung ist die Beratung der Handwerker und Gewerbetreibenden in technischen, wirtschaftlichen und patentrechtlichen Fragen; sie soll den Interessenten bei der Neueinrichtung oder Ergänzung von Betrieben mit unparteiischem Rat zur Seite stehen, nötigenfalls die Verhandlungen mit den liefernden Firmen führen und so die Ratfuchenden vor einer Ueberverteilung durch die Agenten usw. schützen. Im Zweifelsfalle wird die Beratungsstelle vorerst das Urteil Spezialfachverständiger hören.

Anfragen um Auskunft sind richten „an den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau (technische Beratungsstelle)“.

Um den Ratfuchenden die Kosten für eine event. Reise nach Wiesbaden zu ersparen, wird unser technischer Beamter die betr. Gewerbetreibenden an ihrem Wohnort aufsuchen. Am zweckmäßigsten geschieht dies in Verbindung mit einem Vortrag des technischen Beamten in dem betr. Lokalverein. Diese Vorträge — ein weiterer Zweck der Beratungsstelle — sollen keine Unterhaltungsvorträge sein, sondern praktische Fragen aus Technik und Wirtschaft behandeln. Es ist wünschenswert, daß sich an die Vorträge Besprechungen anschließen. Die gestellten Fragen werden sofort oder nach Besichtigung der betr. Betriebe am nächsten Tage beantwortet; nötigenfalls werden die Angelegenheiten in Wiesbaden weiter bearbeitet und die Ergebnisse schriftlich mitgeteilt.

Sprechstunden für mündliche Beratung in Wiesbaden (Hermannstr. 13) sind bis auf weiteres Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vormittags von 9—1 Uhr, Dienstag und Donnerstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Die Tätigkeit der Beratungsstelle ist für unsere Vereinsmitglieder in der Regel kostenlos. Wenn Nichtmitglieder die Beratungsstelle in Anspruch nehmen, ist eine entsprechende Gebühr zu entrichten, die vorläufig von Fall zu Fall festgesetzt wird. — Es liegt im Interesse der Mitglieder, sich bei Inanspruchnahme der Beratungsstelle über ihre Mitgliedschaft auszuweisen.

Wiesbaden, den 28. April 1914.  
Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau.

**Rätsel-Ecke.**

Auflösung aus Nr. 76 des Kreisblattes.

M A I  
A a I  
I l m

**Umstellungsaufgabe.**

Lampe, Schlaf, Vitanei, Kamerun, Tanager, Dienst, Streit, Reich, Leben.

Jedes der obigen 9 Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben in ein anderes Wort zu verwandeln. Sind die richtigen 9 Wörter gefunden, so nennen ihre Anfangsbuchstaben ein schönes Fest.

**Heitere Ecke.**

**Liebe Jugend!** Ein kleiner Bletter von mir geht das erste Jahr zur Schule. Eines Tages kommt er, kaum daß er von zu Hause fort ist, auch schon wieder heim. „Nun, wo kommst du denn so bald wieder her?“ — „Ach, es hatte schon angefangen, da wollte ich nicht erst stören.“

**Der brave Schüler.** „Heute hat unser Lehrer eine Frage gestellt, auf die nur drei Jungen antworten konnten“, berichtete ein Knabe seiner Mutter bei der Heimkehr aus der Schule. — „Hoffentlich warst du einer von den dreien“, erkundigte sich die Mutter interessiert. — „Ja, Mama, ich war einer davon“, bestätigte der Junge. — „Na, das freut mich und macht mich ganz stolz. Wie lautete denn die Frage?“ — „Wer hat die Löcher in die Fensterscheibe geschossen?“

**Infubordination.** Frau Rat: „So eine freche Person! Es ist unerhört, ich muß dich schon bitten, hier endlich einmal Wandel zu schaffen!“ — Rat: „Ho, ho! Was ist denn los?“ — Frau: „Die Frau deines Sekretärs hat die Unverschämtheit gehabt, den neuesten Skandal — einen Skandal, wie er nur selten vorkommt — zuerst der Frau Kanzlist zu erzählen und dann erst mir!“

**Bürgerpflichten.** „Was schreien Sie denn immerzu nach dem Schuhmann?“ — „Ich möcht' mich erkundigen, wo man hier die polizeiliche Konzession zum Fidelesein bekommt!“

**Abfahr.** „Ich habe Sie um eine Unterredung gebeten“, begann Herr Hunt, „um mit Ihnen über Ihre Tochter zu sprechen. Sie werden bemerkt haben, daß zwischen uns etwas ist.“ — „Das nicht“, antwortete Herr Goldroy, „aber es wird ganz sicher bald der Fall sein.“ — „Wirklich?“ — „Ja, der Atlantische Ozean, über den ich meine Tochter schicken werde, damit sie die Dummheiten vergißt.“



Fahrräder-Vertr.: Ernst Monnesse, Montabaur.

**Gedankensplitter.**

Niemandem verrotten die Stunden schneller als denen, die gern arbeiten, denn jede gute Arbeit ist eine Sehnsucht. Alle Fehler, die man hat, sind verzeihlicher, als die Mittel, die man anwendet, sie zu verbergen.

**Marktberichte.**

**Sadamar**, 28. Mai. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen M. 17.00, weißer Weizen M., 16.80, Korn 13.00 M., Gerste 00 M., Hafer 9.00, Butter p. Pfd. 1.20 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

**Wiesbaden**, 28. Mai. Fruchtmarkt. 50 Kilo. Hafer M. 2.20 bis 2.50, Heu 3.00—4.10, Richtstroh M. 0.00—0.00, Krummstroh M. 1.80—2.20.

**Coblenz**, 28. Mai. Getreide. (Per 100 Kilo.) Weizen gut 21.00—22.00 M., mittel 20.00—21.50 M., gering 09.00 M., Roggen gut 16.50—17.50 M., mittel 16.00—17.00 M., Hafer gut 17.00—18.00 M., mittel 16.50—17.50 M., Futtergerste gut 15.00—00.90 M., mittel 14.00—00.60. — Halbsenfrüchte, Heu und Stroh. Erbsen (zum Kochen) 100 Kilo 32.00—36 M., Bohnen 28—34 M., Linfen 29.00—52 M., Rchstroh 4.20—4.50 M., Krumm- und Preßstroh 3.20—3.40 M., Heu 6.3—6.50 M. — Butter das Pfund 1.30—1.40 M., Eier 25 Stück 1.75 bis 2.10 M.

**Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.**

Zeitweise heiter ohne erhebliche Regenschälle, tagsüber wärmer.  
**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
Montabaur. [245<sup>66</sup> m über dem Meerespiegel.]  
Temperatur am 30. Mai 1914, vormittags 10 Uhr:  
+ 11° Celsius. Barometer 767 mm, feht.  
Wahrscheinliche Witterung: Tagsüber etwas wärmer als bisher. Vorwiegend wolfig mit zeitweiser Aufhellung. Regen ist noch wahrscheinlich.

**Bekanntmachung.**

Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Schwen gler in Selters als Konkursverwalter versteigere ich in **Marxain am Donnerstag, den 4. Juni, vormittags 8 Uhr** beginnend, gegen gleich bare Zahlung, sämtliche zur Konkursmasse der **Marxainer Holzindustrie G. m. b. H.** gehörenden Holzvorräte, bestehend aus:

zirka 25—30 000 Buchenkantern, trocken und gebrauchsfähig, 1 Partie eichene Faßtauben, 92 Kirchbaumböhlensstücke, 18 Buchenböhlen, 1 Partie Tischfüße, 1 Partie Bureauaufhänge (für zirka 100 Stühle), 1 Partie Treppenstäbe, 3 Waggon Holz für Eßigspähne (schön trocken), ungefähr 1000 Buchen-Treppentufen, 1 Partie Buchenböhlen, 1 Partie Abfallholz, 1 Partie Fichtenstangen, ungefähr 60 Klaster Erlenußholz, 4 neue Schreibstühle, 2 Klavierstühle und einzelne Teile für Klavierstühle.

Gute Abfuhr, 1/2 Stunde vom Bahnhof. Besichtigung kann jeden Tag erfolgen. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr auf dem Lagerplatz.  
Selters, den 29. Mai 1914.

**Gosmann,**  
Gerichtsvollzieher in Selters.

**Bekanntmachung.**

Das **Reinigen und Instandhalten** der zwischen den Gräbern auf dem hiesigen **Friedhofe** befindlichen **Fußpfaden** soll vergeben werden.

Schriftliche, verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 3. Juni 1914**, nachmittags 4 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, wofelbst auch Auskunft erteilt wird.  
Montabaur, den 29. Mai 1914.  
Der Bürgermeister: Sauerborn.

**Kaiser-Wilhelm-Heim-Lotterie**

zugunsten des Handwerker-Erholungsheims in Traben-Trarbach.  
Ziehung in Köln am 17. Juni 1914. — Lose à 1.— M. zu haben bei Adam Offheim in Montabaur.

Betten, Kleiderschränke, Küchenschränke, Buffets, Waschtische, Kommoden, Vertikos, Tische, Stühle, Konsolen usw., usw.

**Möbel**

Vornehme, künstlerisch durchgeführte **Wohnungs-Einrichtungen.**

Erstklassige Ausführung bei sehr mässigen Preisen. Unverbindliche Besichtigung bereitwilligst gestattet.

**Stahl & Weimer, Montabaur, Bahnhofstrasse 4.**

**25 Ztr. Grummet**

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Schöne Wohnung**

in der Weibachstraße (3 Zimmer, Küche u. Zubehör) zu verm. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

**Saat-Buchweizen**

per Pfund 13 Pfg. offeriert und versendet **Consumgeschäft Selters.**

**Geld gefunden.**

In der Bahnhofstraße wurde weitere Auskunft in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Schäferhund entlaufen.**

Berl, Montabaur.



Alleinverkauf für Montabaur: **Drogerie vorm. Rad. Troost.**

Landaufenthalt sucht junger Lehrer f. d. Ferien, auch früher, mögl. geg. Nachhilfsstb., auch Reisebegleitung. **Hirt, Berlin, Grimmstraße 25.**

**Chauffeur-Schule**

Erste Deutsche Automobil-Fachschule gegr. 1904 Mainz Telef. 940  
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

**Gel hat preiswert abzug.**

Günstig. Zahlungsbed. **Tierischuh-B. Wiesbaden.**

Am 21. Juli 1914, vormittags 9 Uhr werden in der Gastwirtschaft Ferdinand zu Gadenbach die der Gewerkschaft des Manganerzbergwerkes Meta bei Gadenbach gehörenden Bergwerke: Meta, Karl X., Schäferberg, Schäferberg II und Hübingen, verliehen auf Mangan- und Eisenerze, zwangsweise versteigert.  
Montabaur, den 22. Mai 1914.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. Juni (Pflingstdienstag), nachmittags 2 Uhr, läßt der Züchterverein für den Lahnvierschlag in Montabaur auf dem Marktplatz (Viehmarkt)

### 2 Rinder der Lahnrasse,

eingeführt aus dem Stammgebiet der Lahnrasse, öffentlich meistbietend unter seine Mitglieder versteigern.

Montabaur, den 28. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Züchtervereins:  
Frhr. v. Marschall, Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Die Hauptstraße Dellingen-Selerskirchen, Wegezug 0,60, ist wegen Abbruchs der Brücke vom 3. Juni d. J. an während der Arbeiten an derselben bis auf weiteres gesperrt.

Der Verkehr wird oberhalb Dellingen durch den Weg geleitet.

Dellingen, den 29. Mai 1914.

Der Bürgermeister:  
Quirnbach.

### Neueste Radfahrer-Luftpumpe

Nr. 604272 vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin gesetzlich geschützt, wird im Rahmenbau angebracht, ist nicht verlierbar und nicht sichtbar. Wird in jedes neue als auch alte Rad eingebaut nur vom Erfinder

Karl Peters, Montabaur,  
Kirchstrasse 17.

### Ia. Quarzit

täglich angekauft. Off. u. F. D. 914 a. d. Geschft. d. Bl.



### Wer liefert Tracht?

Bruchbesitzer wollen sich unter Chiffre Nr. 345 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur wenden.

### Eternit-Zement-Schiefer

D. R. P. Nr. 162929 das leichteste harte Bedachungs- und Giebelverkleidungsmaterial, erprobt feuersicher, hervorragend haltbar, bruchfest, wetterbeständig, fast reparaturlose Bedachung, dabei

### billiger wie Naturschiefer!

Auf Wunsch Offerte für fertige Eindeckung! 20jährige Garantie. Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt. Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg. Vertreter gesucht!

Altrenommierte, leistungsfähige Wein- und Spirituosen-Großhandlung sucht für den dortigen Bezirk gegen hohe Provision

### tüchtigen Vertreter.

Offerten unter W 27 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Statt Karten.

Emilie Röbig  
Willi Ufva  
Postassistent  
Verlobte.

Frankfurt (Main) - Hausen Montabaur  
Pflingsten 1914.

### Gasthof Hämmerlein Montabaur

Während der Pflingstfeiertage bringe neben meinen  
Ia. Bieren der Brüdergemeine in Neuwied, der Germanlabrauerei Wiesbaden sowie Fürstenberg- und Radeberger Pilsener auch

### Schultheis Hell und Schultheis Dunkel

aus der rühmlichst bekannten Bierbrauerei der Herren H. Schultheis Söhne in Coblenz zum Ausstoß. Hochachtungsvoll!

Leo vom Ende.

### Luftiger Vortrags- u. Lautenlieder-Abend

Samstag, den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr 1914 im Kaiseraal Hotel Deutscher Hof Montabaur (Bef.: S. Schmidt)

Dira Raoul von Merba und Benninghoff

Neue Lieder zur Laute. „Heiteres und Ernstes“. Die reizendsten Volkslieder aus allen Gauen Deutschlands. Ferner franz., engl., russ., Bauern- und Zigeunerlieder, eigenartige malay. Lieder a. Java. Alle in Originalsprache. Außerdem: Eine Auswahl der prächtigsten Dichtungen heiteren als auch ernsten Inhaltes bekannter Schriftsteller. Preise: R. 1,30, 0,80, 0,50 i. Vorverkauf b. d. Herren W. Kunst u. W. Kalb. Abdt. R. 1,50, 1.—, 0,50.

### Handleiterwagen

kaufen Sie am besten und billigsten bei  
Jakob Bödler, Montabaur,  
Eisen- und Farbwarenhandlung, Haus- und Küchengeräte.

### Verkaufsstelle unserer

feinsten Cognac, Rum und Arrac im Preise von R. 2.— bis R. 6,50 per Flasche in der  
Apothekere Montabaur.  
Carl Kallmann & Cie., Mainz. Wein- und Spirituosenhandlung und Versandhaus.

Suche sofort einen tüchtigen  
Wagner- und  
3 Schreinergehilfen.  
Adam Marx, Wirges,  
Dampfsägewerk u. Schreinerei

Tüchtiges, braves  
Dienstmädchen  
gesucht, das schon gedient hat.  
Mehrgerei u. Wirtschaft Wüst,  
Dernbach (U.-Westertw.).

Braves  
Dienstmädchen  
gesucht. Baptist Brenning,  
Konditorei u. Bäckerei, Gdhr.

Ein tüchtiges, braves  
Mädchen  
nach Selters gesucht. Von  
wem, sagt die Geschäftsstelle.

Mädchen  
für Haus- und Küchenarbeit  
sofort gesucht.  
Hotel Schlemmer.

Ein sauberes, braves  
Stundenmädchen  
vom Lande gegen guten  
Lohn gesucht.  
Frau Karl Kopp,  
Montabaur.

Neue  
Matjes Heringe,  
neue Kartoffel,  
frischer Salat, Gurken,  
Ia. Spargel,  
und frische Tomaten.  
Rheinisches Kaufhaus,  
Kleiner Markt 17.

Mehrere tüchtige  
Maurer  
gesucht. Arbeitsstelle:  
Mogendorf u. Siershahn  
gegenüber dem Bahnhof.  
Maurermeister Remy,  
Mogendorf.

Hund (gelbe Dogge)  
zugelassen. Gegen Futter-  
geld und Inseratgebühr ab-  
zuholen. Montabaur,  
Elisabethenstr. 7.

Ein Wurf  
deutsche Schäferhunde  
zu verkaufen.  
Wilhelm Hübing,  
Montabaur, Alleestraße 6.

### Kotel Nassauer Hof

Die Eröffnung der  
Gartenwirtschaft  
zeigen an und laden zum Besuche höflich ein  
Montabaur. Geschw. Müller

### Lichtspiel-Theater Montabaur

Samstag, den 30. Mai, Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr u. abends 9 Uhr: Drei Vorstellungen. Zur Vorführung kommt:

### Die Stimme aus dem Grabe

Drama in 4 Akten.  
Das Arlbergtal, sehenswerte kolorierte Naturaufnahmen. Außerdem humoristische Einlagen. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
Lichtspiel-Theater Montabaur.



Bienenwohnungen sowie alle zur Bienenzucht u. Honiggewinnung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik Georg Kraft, Allendorf (Kr. Kirchhain). Preisliste a. Wunsch frei.



Drogerie vorm.  
Rudolf Troost,  
Montabaur.

Sind Bälle?—Allemol!  
Buh' und jäh' Schuhe mit  
Kadefsch  
'Seidol'!  
Zu haben in allen  
einschlägigen Geschäften.

Sparsame Frauen  
stricken nur Sternwolle  
deren Echtheit garantiert dieser  
Stern von Bahrenfeld  
FABRIK MARKE

Mogendorfer  
beste Schweißwollen  
für Strümpfe & Socken  
nicht einlaufend  
nicht filzend.  
4 Qualitäten:  
Stark-Extra-Mittel-Fein.  
Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld



mit Original-Weck  
Einrichtungen zur  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

■ Weck's ■  
Einkoch-Apparate,  
Gläser- u. Gummiringe  
zu Fabrikpreisen.  
Einmachgläser u. Krüge  
mit Patentverschluss.

Hanni Müller Ww.,  
Montabaur,  
Bahnhofstr. 15. Telef. 58.

Airmes in Elgend  
Pflingst-Montag und  
Dienstag,  
von nachmittags 4 Uhr

Tanz-  
Musik.  
Es ladet freundlichst ein  
B. Fries Ww.

### Humboldtshöhe

bei Ballendar.  
Telephon 1554, Amt Coblenz  
Schöner schattiger  
Garten.

Herrliche Aussicht.  
Großer Saal mit Klavier.  
Vorzüglichen Kaffee.  
Stets frische Kuchen und  
Besonders geeignet zu  
flügen für Vereine und  
Gesellschaften.  
5 Minuten von Ballendar.



Leibbinden,  
Bruchbandagen  
für alle Fälle, billig.  
Drogerie vorm. Rud. Troost  
Montabaur.

Gangbare Bäderei  
zu pachten gesucht. Keine  
Kauf nicht ausgeschlossen.  
Offerten an E. Kavalier,  
Christianshütte,  
Kintel (Lahn).

4 St. reinw. 8 Mon.  
Belg. Nief. Sämann  
sowie 4 bis 5 Wochen  
graue preiswert z. verkaufen.  
Franz Karl Sieser

Eine gut erhaltene  
Futter Schneidmaschine  
mit Hand- und Fußbetrieb  
zu verkaufen.  
Georg Steinebach,  
Montabaur, Sauerthal.

An den  
beiden Pflingstfeiertagen  
bleiben unsere Geschäftsstellen  
geschlossen.  
Die nächste Nummer des  
Kreisblattes gelangt  
am Dienstagabend  
Ausgabe.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.  
Hierzu das Sonntagsgelände.



# Sonntagsblatt

Landwirtschaftliche Zeitschrift  
zum  
**Kreisblatt**

für den  
Anterwesterwaldkreis

Verlag von  
Georg Sauerborn  
in  
Montabaur

N. 22.

## Bauernregeln.

Wie's wettert auf St. Medardustag,  
So bleibt's sechs Wochen lang danach.

Auf den Juni kommt es an,  
Ob die Ernte soll bestahn.

Juni trocken mehr als naß,  
Füllt mit gutem Wein das Faß

Wenn kalt und naß der Juni war,  
Verdarb er meist das ganze Jahr.

Was St. Medardus für Wetter hält  
Solch Wetter auch in die Ernte fällt

Mit der Senf' St. Barnabas,  
Schneidet ab das längste Gras.

Vor Johanni bit' um Regen,  
Nachher kommt er ungelegen.

Regnet's am Sankt Barnabas (11.),  
Schwimmen die Trauben bis ins Faß.

## Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat Juni.

Von M. Dantler, Kofhsheld.

Der Monat Juni stellt an die Arbeitskraft des Landwirts und seiner Leute recht hohe Anforderungen, und die Feldarbeiten müssen um so schneller gefördert werden, je schneller die Heuernte näher rückt.

Im Felde ist die Hauptarbeit auf die Pflege der Saaten gerichtet. Durch Pflügen und Behäufeln der in Reihen stehenden Feldfrüchte sucht man dem Sauerstoff der Luft ungehinderten Zugang zum Boden zu verschaffen und dadurch die Wirkung der Dünger zu erhöhen. Es erfolgt das zweite Behäufeln der Zuckerrüben, das Begießen von Kraut und Kohlrabi, das Jäten der Leinwand, das Behäufeln und Ausgeizen des Klee- sowie das Stürzen der Klee- und Kleegrasfelder.

Auf den Wiesen ist nun die Heuernte in vollem Gange und soll sie, wenn eben möglich, noch in diesem Monat beendet werden. Ist das Wetter gut, so scheuen sich nicht, ein paar Tage früher anzusetzen. Hat das Gras geblüht, so wächst mit jedem Tage aus dem Wert heraus, und gerät man durch langes Zögern in eine Verlegenheit, so ist der Schaden groß. Ein solches Schicksal aber kann schon eintreten, wenn man einmal 3 bis 4 gute Tage vorübergehen läßt. Nach der Heuernte muß wieder direkt für die zweite oder Grummetternte, beziehungsweise für eine gute Dauerweide gesorgt werden. Zu diesem Zwecke hat sich eine Kopfbüngung mit schwefelhaltigem Ammoniak, welches gleich nach der Heuernte gegeben wurde, sehr bewährt. Durch eine Gabe von 200 Kilogramm pro Hektar wurden Mehrerträge von 30 bis 40 Prozent erzielt und so behandelte Weiden liefern reichlich Futter bis November-Ende. Die Verzinsung war in beiden Fällen eine gute.

In den Weinbergen werden die jungen Triebe angeheftet, sowie das Boden- und die Bekämpfung des Unkrautes fortgesetzt. Während der Blüte gönne man den Weinbergen möglichst Ruhe.

In Obstgärten halte man die Baumstämme rein und lasse die aufstrebenden Schößlinge nicht zu stark werden. Der

Boden wird gelockert und beginne man jetzt schon mit Thomasmehl und Kainit zu düngen. Da diese Dünger einige Zeit in der Erde liegen, ehe sie wirken, so kommen sie im Herbst und Spätsommer gerade recht zur Knospenbildung. Auch bei der Bereitung fertigen Komposts für den Herbstgebrauch gebe man Thomasmehl und Kainit zu, da diese dann im Herbst direkt in Wirkung treten. Gegen Pilze sprühe man mit Schwefelkalkbrühe gegen Blattläuse mit fünfprozentigem Floraeovit. Dasselbe gilt für Rosen und Beerensträucher. Wer diese Mittel richtig gebraucht, hat heute keine Verluste mehr.

Im Gemüsegarten werden die Frühbeete abgeräumt und mit Wintergemüsen bepflanzt. Die jungen Spargelbeete werden behäufelt. Wer jetzt noch einmal Silbermangold sät, kann dieses über Winter stehen lassen, und hat dann im nächsten Jahre ein prachtvolles Winterfrühgemüse. Blumentohl und Erdbeeren müssen reichlich begossen werden. Der Boden ist immer locker und offen zu halten. Bei regnerischem Wetter gießt man mit verdünnter Gülle. Stangenbohnen müssen gehäufelt und angebunden werden.

Die Pferde sind in der heißen Tageszeit nach Möglichkeit im kühlen Stalle zu halten. Nun wird aber dem Vieh in vielen Fällen der Aufenthalt in den Ställen durch die massenhaft auftretenden Fliegen und Bremsen zur Qual gemacht. Die Wände und die Decken sind oft schwarz von den Quälgeistern. Nach exakten Versuchen kann man hier Abhilfe schaffen, wenn man die Stallungen mit einer fünfprozentigen Lösung von Karbol austreibt und dieses in 14 Tagen wiederholt. Die Kosten sind nur kleine. Ob das Waschen der Tiere mit einer schwachen Lösung sie auch im Freien schützt, werde ich diesen Sommer ausprobieren, da dieses eine große Wohltat für die Tiere wäre.

Im Rindviehstall gilt dasselbe. Tiere, die von Angezieser geplagt werden, geben weniger Milch. Stallfutter muß in der Wärme peinlich sauber gehalten werden. Die Unterbringung in Dauerweiden, worin die Tiere Tag und Nacht im Freien bleiben, ist in passenden Gegenden mehr und mehr anzustreben; es hat sich sowohl in Holland und Belgien, als auch in Westdeutschland sehr bewährt.

Die Schweine leiden sehr unter der Hitze, daher sind kühle Plätze, die Gelegenheit zum Baden oder Suhlen bieten, für ihre Gesundheit und ihr Gedeihen von großem Nutzen. Auch sollen sie öfters frisches Wasser zum Saufen und kühlendes Grünfütter erhalten. Zur Weide sollen sie an heißen Tagen nur morgens und in den Abendstunden getrieben werden. Wenn sie erhitzt heimkommen, ist Vorsicht gegen Zugluft und zu kaltes Wasser geboten, da sie sich leicht erkälten.

Da die Sommerlammung im Juni vor sich geht, ist gutes Futter sowohl an tragende, wie auch säugende Mütter zu verabreichen. Die Weideschafe sind vor der Hitze zu schützen; auch ist Vorsicht mit dem Getränd dringend zu beachten. Tiefliegende Weideplätze sind wegen Vorkommens saurer Gräser bei anhaltender Nässe zu vermeiden. Ganz besondere Vorsicht ist auf solchen Wiesen geboten, auf denen sich Psühen vorfinden, weil sich in diesen oft massenhafte Brut von mancherlei Krankheitserregern ansammelt. Die Böcke werden verhammelt und gemästet.

Bei der Kaninchenhaltung wird noch viel zu viel auf Sport- oder Rassetiere gezüchtet, wodurch die Zucht für die meisten Liebhaber unrentabel wird. Wer Kaninchen als Nutztiere züchten will, schaffe sich nicht alle möglichen preisgekrönten Rassetiere an, sondern kaufe einige 6 bis 8 Monate alte, wohlgepflegte, gesunde weibliche Tiere der widerstandsfähigen, fruchtbaren Lothringer Rasse. Ihre Farbe ist gleichgültig und vollständig geschmacklos. Man setze sich noch in den Besitz eines jungen, zuchtfähigen Rammlers, mindestens 1 Jahr alt und wähle am zweckmäßigsten einen „Belgier“ oder „Flanderer“, Farbe in der Regel grau, ein hängendes Ohr, 8 bis 10 Pfund schwer, nicht direkt importiert, sondern von Eltern abstammend, die sich schon akklimatisiert haben, aber nicht von solchen, die blutsverwandt gewesen sind; denn nichts degeneriert eine Zucht mehr, als das Züchten unter Blutsverwandten.

In der Geflügelzucht sind bei frühreifen Rassen die jungen Hähne und Hennen voneinander zu trennen und die Hähne zu Mastzwecken zu verwenden und vorher eventuell zu kastrieren. Zur Zucht sollen nur tadellose Tiere verwendet werden. Für die nächstjährige Zucht noch brüten

September 1914.

zu lassen, ist nicht ratsam; Fleischhühner kann man weiter ausbrüten lassen. Man darf nicht vergessen, das Trintwasser für die Hühner häufig zu erneuern; man gebe den Hennen viel Grünfutter, aber kein hohes Futter. Für Sauberkeit der Futtergefäße ist zu sorgen, da das Weichfutter im Sommer leicht säuert.

In der Bienenzucht ist der Juni die Hauptwachzeit für Gegenden mit mittlerem Klima, ebenso wie die Haupttrachtzeit in diesen Monat fällt. Es ist deshalb angezeigt, den Honigraum zu vergrößern oder aufzusehen. Trotzdem müssen Ableger und Schwärme an trachtlosen Tagen noch gefüttert werden. Die vollen Waben sind zu entfernern und am besten leere Drohnenwaben einzuhängen. Dabei ist aber darauf zu achten, daß die Königin nicht in den Honigraum kommt, da sie sonst Drohnen Eier legen würde. Die Honigschleuder ist in Tüchtigkeit zu setzen. Sollten die Vorschwärme sehr klein ausfallen, so sucht man am besten die Königin heraus und läßt den weisellosen Schwarm wieder in den Mutterstock zurückkehren; die Königin wird, wenn sie jung und gut ist, als Reservetönigin aufbewahrt. Der Schwarm wird nach 10 bis 12 Tagen wieder kräftig fliegen.

### Landwirtschaft.

**Verwendet keine Heublumen zur Nachsaat.** Nicht selten werden noch zur Ansaat von Fehlstellen auf Grasflächen, ebenso zur Nachsaat, selbst bei Neuansaat, von Wiesen und Weiden Heublumen (das sind die vom Heu abfallenden Blüten, Blätter und Samen) benutzt. Man will in diesem Falle die Auslagen für Saatgut sparen; außerdem glaubt man, den Boden mit denjenigen Samenarten anfüllen zu müssen, die er selbst erzeugt. Nichts ist aber fehlerhafter, als diese Methode der Ansaat. Die Heublumen bestehen nämlich zum größten Teil aus Unkrautsamen und Samen minderwertiger Grasarten, vermengt mit abgefallenen Blättchen, Stengelstücken und Erde; Samen von guten Grasarten sind dagegen nur in geringem Prozentsatz in dem Abfall vorhanden. Man könnte nun meinen, daß Heublumen von guten Wiesen sich sehr gut zur Ausaat eignen müßten. Das ist aber auch nicht der Fall. Die Grasflächen sollen beinahe ausschließlich in der Blüte oder am Ende der Blüte der meisten Gräser geschnitten werden. In dieser Zeit haben aber nur die minderwertigen Gräser und Unkräuter Samen ausgebildet. Wenn wir demnach zur Ausaat Heublumen benutzen, so säen wir Unkraut und minderwertige Grasarten aus; und wer Unkraut säet, wird Unkraut ernten, und wer minderwertige Grasarten aussetzt, erntet wenig Futter und solches von geringer Qualität. Bei der Untersuchung der Heublumen ergibt sich weiter, daß in ihnen meistens ein großer Prozentsatz Samen von dem minderwertigen, wolgigen Honiggras vorhanden ist. Das Heu ist leicht und schwammig und wird vom Rindvieh bei freiem Weidegang nur ungern aufgenommen. Da es hohe, polsterartige Rasenbüschel bildet, liefert es einen lüdenhaften Rasen. Man fand in einer Probe Heublumen 25,90 Prozent Unkräuter, 5,18 Prozent minderwertige und nur 2,40 Prozent gute Futterpflanzen. In einem Kilo Heublumen dieser Probe waren 196 110 Samen von Unkräutern enthalten. Außerdem besitzen die Samen guter Grasarten der Heublumen eine sehr geringe Keimfähigkeit. So keimten Ruchgras nur zu 4 Prozent, Knaulgras zu 7 Prozent, und Kottlee zu 30 Prozent. Heublumen sollten daher nicht zur Ausaat und Nachsaat von Wiesen und Weiden benutzt werden. Man sollte in allen Fällen für Wiesen und Weiden die besten Samen guter Grasarten in passender Mischung verwenden.

**Vom gemeinen Löwenzahn dringt die dickfleischige Pfahlwurzel oft einen halben Meter tief in den Boden.** Es gelingt daher nur bei jüngeren Pflanzen auf einem durch Regen erweichten Boden, durch rudweises Ziehen an der vollgefaßten Blattrosette, die ganze Pflanze aus dem Boden zu holen. Das ist aber auch nicht nötig, es genügt, die Wurzel mit einem schmalen Spaten von 10 Zentimeter Länge (Distelstecher) etwa 5 bis 10 Zentimeter unter der Blattrosette abzustoßen; die Pfahlwurzel schlägt dann nicht wieder aus, sondern versauert, wenn der Abtrieb bei nassem Wetter mit Beginn der Blüte des Unkrautes erfolgt. Auf Luzernefeldern — auch anderswo — geschieht das Ausziehen, sicherer das Ausstechen, am besten am frühen Morgen; da die Blüten des Morgens sich entfalten, bei hellem, sonnigem Wetter am Nachmittag sich aber schließen, sind die Pflanzen am Morgen besser zu finden. Die abgestochenen Pflanzen sollten in Körben gesammelt und an Schweine, Kühe, Schafe, Ziegen und Hühner verfüttert werden. Sie werden gern gefressen und wirken vortrefflich.

### Rindviehzucht.

**Das Nagen und Beledern der Krippen beim Rindvieh hat seine Ursache im Futter,** und zwar vorzugsweise im Mangel an Rohsalz, ferner im Mangel an phosphorsaurem Kalk oder in abnormer Säuerung und andauernder Reizung der Verdauungsorgane. Oft sind auch mehrere dieser Ursachen vereint. Namentlich sind hervorzuheben: 1. Futter von sauren, moorigen und torfigen Wiesen; 2. von trockenen, humusarmen und hochgelegenen Böden; 3. hartstengeliges, nährstoffarmes Futter; 4. unregelmäßige Fütterung, bald viel, bald wenig und allerlei Durcheinander, zum Beispiel in kleinen Wirtschaften allerlei Küchenabfälle, zusammengesuchtes Futter usw.; 5. Unreinlichkeit in den Krippen und Stallungen. Zur Behebung des Übels ist zunächst auf die Abstellung und Minderung der Ursachen, namentlich auf Futterwechsel hinzuwirken. Sonst empfehlen sich säurewidrige Mittel, wie Kalk, Pottasche, Kreide, auf das Futter oder ins Saufen gegeben. Die zahlreichen, sonst empfohlenen Mittel, sowie das Bestreichen von Wänden und Krippen mit Teer usw. können den nachteiligen Einfluß schlechten Futters auf die Ernährung nicht aufheben.

### Schweinezucht.

**Benütze Schweine nicht zu früh zur Zucht!** Laß den Eber wenigstens 8 bis 10 Monate, die Sau wenigstens 8 Monate alt werden. Je jünger der Eber, desto mehr muß er geschont werden. Ein gut gehaltener Eber im normalen Alter (also über 1 Jahr alt) sollte nicht mehr als 75 bis 80 Sauen jährlich deden und nur ausnahmsweise öfter als zweimal an einem Tage zum Sprunge zugelassen werden.

### Ziegenzucht.

**Um Ziegen von Läusen zu befreien,** stelle man sich ein bewährtes Mittel dadurch her, daß man in 6 Litern Wasser 500 Gramm Tabak eine halbe Stunde lang kocht, die Blätter sodann entfernt und 2 Liter Branntwein darunter gießt. Man befeuchte die Haut täglich einmal damit. Selbstverständlich muß man gleichzeitig für die größte Reinlichkeit im Stall sorgen und nötigenfalls sogar eine Desinfizierung vornehmen.

### Kaninchenzucht.

**Junge Kaninchen erhalten nach dem Absetzen hauptsächlich Trodenfutter.** Grünes nur in kleinen Portionen. An Saufwasser

darf es nicht fehlen. Tägliche Reinigung der Ställe ist ebenso notwendig, reichliche Einstreu mit Strohhäfeln.

### Geflügelzucht.

**Die Geflügelwanze bildet eine der wichtigsten Plagen des Geflügels.** Unrein haltene Ställe sind ihr Lieblingsaufenthalt und läßt sie sich aus solchen auch nur mit großer Mühe vertreiben. Im Gegenstand dieselbe vermehrt sich in solchen Ställen derart stark, daß sie, da sie sich förmlich durch das Fleisch der Tiere hineinbohrt, durch Abtragen der Hühner nicht entfernt werden kann. Auch ein Weigen des Stalles, das Streuen von Asche, sowie die Bereitung eines Staubbades nützt verhältnismäßig wenig. Insektenpulver dagegen, welches alles bis drei Tage zwischen die Federn der Vögel eingestreut wird, führt eher zum Ziel. Der erste Linie sei man jedoch darauf bedacht, den Stall gründlich zu reinigen. Der Mörtel muß sorgfältig abgeschlagen, der Sprung, jede Ritze mit Petroleum oder Teer bestrichen und die Mauer außen mit Kalk, dem man vorteilhaft etwas Essigsäure oder Alaun zusetzt, gestrichen werden. Der Boden des Stalles ist, sofern aus Brettern besteht, in den Jugen heißem Wasser gründlich zu reinigen, die Ritze sind die Jugen und Sprünge mit Petroleum auszuspülen. Dabei ist der Zeit zu Zeit auf das Vorkommen von Wanzen zu untersuchen, denn haben dieselben einmal eingeknistet, so können dem Geflügel derart schädlich werden, daß der gesamte Bestand zugrunde geht.

### Obstgärten.

**Gegen den Gummilug beim Steinobst** ist folgendes zu empfehlen: Das in Wunden befindliche Gummi wird an regnerischen Tage durch wiederholtes Waschen mit warmem Wasser entfernt. Am nächsten Tage möglichst rein abgewaschen. Hierauf wird die erkrankte Rinde bis die gesunde Rinde ausgeschnitten, die Wunden nochmals mit Wasser sorgfältig gereinigt, was am besten durch die Verwendung einer starkwirkenden Spritze gelingt, um nach ihrem Abtrocknen mit Speiseessig ausgewaschen zu werden, daß die Wunden nicht berührt werden. Darum für diese Arbeit regelrecht ein Pinsel benutzt, den man durch Ausstreuen am Gefährten überflüssigen Essig frei hat. Sofort nach dem Trocknen ein Essigstrich wird die ganze Wunde Holz- und Rinde, durch Überstreichen mit kalter oder warmflüssigem Baumwachs der Luft abgeschlossen. Soll der Gummilug nicht wieder auftreten, so ist es nötig, die Ursachen, die ihn hervorriefen, zu beseitigen. Eigneter Boden, Mangel an einzelnen realistischen Nährstoffen, sich stauende Feuchtigkeit zu beseitigen.

### Weinbau und Kellerwirtschaft.

**Das Gelbwerden der Reben ist** eine Folge von bedeutendem Mangel an Nahrung. Der Untergrund des Rebens aus dem die Rebwurzeln größtenteils Nahrung beziehen, ist erschöpft. Am besten und schnellsten kann man durch Stöden, die im vorigen Jahre durch Krankheit heimgesucht wurden, dieses Mittel aufheben. Man grabt diesem Zwecke zwischen jedesmal ein Loch, das eine Tiefe von 4 bis 40 Zentimeter hat, und bringt in der Grube eine Mischung von Wasser und Asche oder Kaliammoniakphosphat Hühnerdünger.

# Für die Hausfrau.

Es ist ein Segen für jedes Haus,  
Und tiefen Studiums wert,  
Dah man das Beste von dem sucht heraus,  
Was einem das Schicksal besichert.

Nichts hat in der Welt Bestand,  
Was da kommt muß scheiden,  
Und so reichen sich die Hand  
Immer Freud' und Leiden.

## Vorsichtiger Wandel.

144

Wer leicht glaubt, wird leicht betrogen;  
An dein Herz herangezogen,  
Weil er's listig fangen will,  
Weß, wenn er's gefangen nähm,  
Dum so traue, schaue, wem!

Was du tust, bedent das Ende,  
Leicht verirrt sich Fleisch und Blut,  
Bist den Fuß an, halt die Hände,  
Bis der Geist spricht: „So ist's gut!“  
Vorgetan und nachbedacht  
Hat schon oft in Leid gebracht.

Sieh, du fährst auf schwachem Schiffe  
Durch des Lebens Wogendrang,  
Kingsum drohen Felsenriffe,  
Und schon manches Schifflein sank.  
Soll nicht deins auch untergehen,  
Laß du vor- und rückwärts sehn!

Vorsicht wache spät und frühe,  
Und wenn sie vor Klippen warnt,  
Dann lenk ein, lenk ab und fliehe,  
Es dich die Gefahr umgarnt.  
Bist dich frei, so bleibst du frei,  
Besser Scheu, denn bitt're Reu.

## Schulspaziergänge.

Die beste Lehrmeisterin ist und bleibt  
immer die Mutter Natur, und im Früh-  
ling und Sommer streut sie das Lehrmaterial  
über die ganze Erde aus. Was man im  
Frühling draußen im Freien alles lernen  
kann, das ersetzt kein Klassiker der alten  
Griechen und Römer. Sollte da nicht jede  
Schule in den verschiedenen Klassen Spazier-  
gänge durch den Wald und die Gärten ein-  
richten. Das ist weit lehrreicher als das  
wissenschaftliche Bestimmen halb vertrock-  
neter Pflanzen in den Botanikstunden. Ge-  
wöhnlich wird es in jeder Schule kinderfreund-  
lich unterrichtet, und die Kinder, besonders die  
jüngeren, werden gewiß recht dankbar für  
eine derartige Einrichtung sein. Vom pädä-  
gogischen Standpunkte liegt durchaus einer  
solchen Einrichtung kein Hindernis im Wege,  
wenn der verständigen Lehrer Gelegenheit bie-  
tet, den einzelnen Schülern persönlich näher  
zukommen, ihre individuellen Eigenheiten  
zu erforschen und sich seine Schüler zu  
erfahren zu machen. Wer wüßte sich  
nicht aus seiner Schulzeit zu erinnern, wie  
viele Schüler im Sommerhalbjahre mit seinen  
besonders beliebte derjenige Lehrer war, der  
einmal im Sommerhalbjahre mit seinen  
Schülern eine Landpartie machte. Solch ein  
Schulspaziergang erschlößt dem Lehrer  
ein paar Duzend Herzen nud wirkt Wunder.

## Küche und Keller.

**Brunnentresse.** Es ist noch wenig be-  
kannt, daß die Brunnentresse bei täglichem  
Gebrauch, bei allen Leiden, besonders Lun-  
gen- und Nervenleiden, eine heilsame Wir-  
kung ausübt. Sie ist ein angenehmes, wür-  
ziges Getränk und auch zur Ausschmückung  
von Schüsseln gut zu verwenden. Einen  
wohlgeschmeckenden Salat bereitet man

wie folgt: 2 bis 3 Stunden vor dem Ge-  
brauch wird die Brunnentresse, vielleicht  
15 Bündel, von allen schlechten Blättern  
sauber gereinigt und gut ausgewaschen.  
Man vermischt sie dann gut mit etwas  
Olivenöl, dem Saft einer Zitrone und mit  
einer fein geschnittenen Zwiebel und lasse  
das Ganze zirka drei Stunden zum Ziehen  
stehen. Man vermeide jedoch streng, eine  
Zutat von Essig zu nehmen.

**Buttersauce zu Fisch.** Man nimmt für  
12 Personen ¼ Pfund Butter, einen Koch-  
löffel voll Mehl, läßt beides dämpfen, dann  
kocht man ¼ Liter Wein und ¼ Liter  
Fleischbrühe kochend, nimmt das Pfännchen  
vom Feuer, gießt Wein und Brühe kochend  
zusammen hinein, rührt dann ein wenig  
und stellt es zurück. Hierauf nimmt man  
4 bis 5 Eigelb, rührt sie schaumig, gießt die  
Sauce zu den Eiern, verrührt beides gut  
zusammen und nimmt es nochmals in das  
Pfännchen auf das Feuer, aber nicht zum  
kochen, sondern nur zum anziehen.

## Haushirtschaft.

**Gutes Mehl hat ein feines Aussehen,**  
fühlt sich mild und fettig an und ballt sich  
beim Zusammendrücken; man presse eine  
Handvoll Mehl fest zusammen und lege es  
auf einen Tisch; bleibt es im Häufchen  
stehen, so ist es rein, fällt es aber sofort  
auseinander, so ist es verfälst.

**Auffärben schwarzwollener Kleider.** Man  
kaufe für 5 Pfg. Blauspäne, für 5 Pfg.  
Seifenwurzeln, für 5 Pfg. Gummiarabikum  
oder Tischlerleim, tue diese Ingredienzien  
mit 2 Liter kaltem Wasser in einen Topf,  
lasse dasselbe zu 1 Liter einkochen, bürste  
den Stoff mit der Flüssigkeit und plätte  
ihn bald.

**Verfengte Wäsche zu reinigen.** Man  
bestreicht die verfengten Stellen mit Wasser,  
in dem etwas Borax aufgelöst ist, und  
plättet sie dann trocken.

**Das Reinigen waschlederner Handschuhe.**  
Man wasche die Handschuhe in Wasser und  
Seife, spüle sie dann wieder in kaltem  
Wasser und lasse sie trocknen; dann drücke  
man sie mit Zitronensaft aus und pubere  
sie tüchtig ein. Hierauf werden sie in  
einem Tuche allmählich getrocknet und durch  
die Hände gerieben.

**Getrichene Fußböden zu verbessern.** Auf  
1 Liter Schleudermilch (süße Magermilch)  
nimmt man 20 bis 30 Gramm Soda, kocht  
dies bräunlich, läßt es abkühlen, taucht ein  
Tuch hinein und reibt damit den Fußboden  
ab. Wenn man das Tuch zu naß nimmt,  
wird der Fußboden zu leicht schmierig,  
sonst aber schön blank und braun, selbst  
wenn er stellenweise abgetreten war. Die  
erste Milch einer Kuh tut die gleichen  
Dienste.

**Prüfung der Eier.** Am bekanntesten ist  
die Prüfung der Eier, ob sie alt oder frisch  
sind, durch Untersuchung ihrer Durchsichtig-  
keit, indem man die Eier gegen das Licht  
hält; sehr gute Dienste leistet in diesem  
Falle ein Eierprüfer (Ovostop), der eine  
solche Prüfung sicher und einfach gestattet.  
Zahlreiche Hausfrauen geben aber der  
„Schwimmprobe“ den Vorzug, die sie mit  
den gekauften Eiern vorzunehmen pflegen:  
Man legt die Eier in eine fünf- bis zehn-  
prozentige wässrige Kochsalzlösung; frische  
Eier sinken sofort unter, weniger frische  
schwimmen, je nach ihrem geringeren oder  
höheren Alter, tiefer oder höher in der  
Lösung, während ganz alte an der Ober-  
fläche bleiben.

**Der Kesselstein** bereitet der Hausfrau  
viel Ärger; er verstopft bei Wasserkesseln  
oft die Ausgußröhre und füllt auch das  
Innere der Kochgeschirre mit der Zeit fast  
ganz aus. Diese steinige oder harte Masse  
bildet sich beim Verdampfen des Wassers  
aus den im Wasser enthaltenen Stoffen,  
wie z. B. den Verbindungen des Calciums,  
Magnesiums und Bariums, ferner der Ton-  
erde u. dergl. Um zu verhüten, daß Kessel-  
stein überhaupt entsteht, müssen die Gefäße  
wöchentlich, so lange sie noch naß und warm  
sind, mit Sand ausgeschleudert werden. Nach-  
her sind die Kochgefäße noch mit reinem  
Wasser auszuspülen. Hat sich nun aber  
Kesselstein gebildet, so muß er entfernt wer-  
den. Das wird erreicht, indem man ver-  
dünnte Salzsäure einige Stunden lang in  
den Gefäßen stehen läßt, wodurch der abge-  
setzte Kesselstein gelodert wird. Durch  
Bürsten kann man ihn dann leicht von dem  
Metall ablättern und entfernen.

## Gemeinnütziges.

**Schieferpapier für Notizbücher.** Starkes  
Papier oder dünne, glatte Wappe wird mit  
Blfarbe, dann mit Leinöl, das mit Kienruß  
verfeßt wurde, überstrichen, darauf abge-  
schliffen und abermals mit schwarzer Bl-  
farbe gestrichen, die mit Terpentin verdünt  
und mit etwas geschlemmtem Bimsstein ge-  
mischt ist. Auf diesen Tafeln kann man mit  
Griffel und Bleistift schreiben.

**Entfernen von Wasserflecken** aus schwarz-  
lackierten chinesischen Gegenständen. Man  
streut auf die befleckte Fläche etwas feines  
Mehl und reibt dies mit in Speiseöl ge-  
tauchtem Finger so lange, bis der Fleck  
verschwunden ist. Den so entstandenen fetten  
Brei wischt man mit Seidenpapier ab und  
poliert die Stelle danach mit feiner, alter  
Leinwand glänzend.

**Zur Herstellung eines Anstriches für  
Gartenmöbel und -geräte** vermische man  
reinen Graphit, Kautschuk und Schellack  
mit etwas Bleizuder und reibe alles mit  
Lein- und Terpentinöl zusammen. Dieser  
Anstrich troht allen Bitterungseinflüssen  
und ist deshalb für Gartenmöbel sehr zu  
empfehlen.

## Gesundheitspflege.

**Erläuterungen.** Wer das Gefühl hat, sich  
eine Erkältung zugezogen zu haben, kann  
den Ausbruch der Krankheit durch kräftige  
Muskelbewegungen, durch ein heißes Bad  
mit Nachschwitzen, durch Massage oder Bür-  
sten des erkälteten Körperteiles und schließ-  
lich auch durch eine mäßige Dosis Alkohol  
in Form eines Kognaks, eines Groggs oder  
eines Glases Glühwein verhüten. Merk-  
würdigerweise verursacht der Alkohol bei  
Personen, die sich erkältet haben, auch wenn  
diese sonst Spirituosen schlecht vertragen, in  
mäßigen Mengen keine Beschwerden. — Um  
Erkältungen der Kinder zu vermeiden, ist  
besonders darauf zu achten, daß sie nach Be-  
endigung von Unterhaltungsspielen sich nie  
etwa in erhittem Zustande auf einen kalten  
Stein setzen oder kaltes Wasser genießen.  
Die Folgen eines solchen Leichtsinnes sind  
oft sehr bedenklich.

**Kalte Fußbäder** sind ein energi-  
sches Mittel gegen chronisch kalte Füße und  
gegen hartnäckige Kopfschmerzen. Das  
Wasser, in dem man die Füße tüchtig anein-  
anderreibt, steht im Gefäß nur 2 Ctm. hoch.  
Die Dauer ist 2 Minuten. Man nimmt  
das Bad am besten vor dem Zubettgehen.

# ❖ Haus- und Zimmergarten. ❖

## Der Sommerstandort der Pflanzen.

Ob schon manche Zimmerpflanzen die freie Luft unserer Sommer nicht vertragen, andere sich schon so an den eingeschlossenen Standort gewöhnt haben, daß ihnen der naturgemäße Aufenthalt im Freien nicht einmal gut bekommt, so müssen doch die meisten von Mitte Mai an bis Ende September und Oktober im Freien stehen. Es fehlt in den meisten Häusern hierzu an geeigneten Plätzen, namentlich bei Mietwohnungen, und oft ist das Fensterbrett der einzige Platz für sie. Mag man aber nun einen Garten haben oder nur einen Hof oder auch nur einen Dachgarten, Balkon oder eine offene Galerie, in allen Fällen müssen die Pflanzen so frei aufgestellt werden, daß sie sich vollkommen ausbreiten und ihre Triebe allseitig entwickeln können. Für die meisten Pflanzen ist eine halbschattige Lage besser als eine sehr sonnige, besonders für Blattpflanzen, während Blütenpflanzen bei sonnigem Standort besser blühen und sich dazu vorbereiten. Der Aufstellungsplatz muß Schutz gegen Wind haben. Die Töpfe sollten womöglich in Sand oder Koksasche eingegraben werden, damit sie weniger austrocknen und fester stehen. Kann man mit den vorhandenen größeren Pflanzen einen Sitzplatz ausschmücken, so ist dies besonders wertvoll. Hat man ein sonniges, warmes, helles Zimmer als das gewöhnliche, mit Pflanzen dekorierte, oder gar ein Glashaus, so schaffe man einen Teil davon dorthin, damit sie sich erholen können. Mag auch darunter die Dekoration leiden, so ist dies doch das einzige Mittel, um sie im Winter in gutem Stand zu haben. Man hat ja im Sommer ohnedies nicht das Bedürfnis nach Pflanzen im Zimmer.

Von besonderer Bedeutung ist es aber, die Pflanzen vor ihren Feinden, besonders vor Blattläusen und Schildläusen zu schützen.

**Wie lange geben Spargelbeete guten Spargel?** Viele Spargelbesitzer haben die Neigung, schon im zweiten Jahre nach der Pflanzung an den Beeten herumzustochern, um, wie sie sagen, die dicksten Pfeifen herauszustecken. Das ist aber grundfalsch. Die Spargelstaude wird dadurch ungemein geschwächt und verliert durch diese unbedachte Störung des ganzen Wachstums, weil der Saft nicht zugunsten der Spargelstauden arbeiten kann, wohl fünf bis zehn Jahre an Ertragsdauer. Man steche nie den Spargel vor dem dritten Jahre und dann auch nur erst die dicksten Pfeifen. Vom vierten Jahre der Anlage an kann regelmäßig gestochen werden. Trotzdem ist es gut, wenn alle fünf Jahre einmal der größte Teil der Pfeifen durchgeht, was zur Kräftigung des ganzen Beetes, wie auch zur leichteren Vertilgung des Spargelkäfers, viel beiträgt, der seine Wohnung in dem Spargelstengel nimmt und sich von da in die Wände hineinschneidet. Durch Abschneiden des Krautes verhindert man das Eindringen des Käfers zur Krone des Spargels. Man kann annehmen, daß der Spargel bei guter Pflege wohl zwanzig Jahre gut ertragfähig bleibt, dann aber nachläßt; darum ist es gut, nach Ablauf von 18 bis 20 Jahren wieder neue Beete anzulegen.

**Behandlung der Erdbeeren.** Ältere Erdbeerstauden leiden oft sehr unter der schädlichen Verlängerung des Wurzelhalses oder Strunkes, welcher schon im Laufe eines

Jahres die Erdoberfläche überragt und nun, je mehr Blätter die Pflanze treibt, immer länger wird. Eine solche Pflanze wird schwach und unfruchtbar. Man muß daher im Frühling sorgfältig den Erdbeerbeeten nachgehen, die Pflanzen entweder anhäufeln, oder aber, was noch besser ist, so viel Komposterde und Mist auftragen, daß die Wurzelhalse davon bedeckt werden. Wer die Sache bis heute veräuerte, darf jetzt auf keinen Fall mit der Hacke häufeln, denn alles Haden auf der Erdbeere wirkt schädigend auf die Fruchtbarkeit. Wo jetzt noch Pflanzen vorhanden sind, die eine Decke nötig haben, muß Komposterde aufgetragen werden.

**Zu den tierischen Schmarotzern der Erdbeere** gehört der Erdbeerstecher, ein kleiner Käfer, der Blüten und Blattstengel anfrisst, um seine Eier in diese zu legen. Der genannte Käfer wird am besten durch rechtzeitiges Einsammeln und Verbrennen der abwekenden Stengel bekämpft, denn dadurch werden die Maden des genannten Schädlings am sichersten getötet.

**Zum Säen des Goldblads.** Das Säen kann im Mai beginnen und auch im Juni noch stattfinden. Die Sämlinge sind, wenn sie nicht zugleich auf ein Gartenbeet gepflanzt werden können, einstweilen auf ein Beetchen im Freien zu pikieren; lange dürfen sie hier nicht stehen, denn um kräftige Pflanzen zu erzielen, müssen sie in die richtigen Entfernungen, ca. 20 Zentimeter, zu stehen kommen.

**Begonienbeete.** Dieselben müssen geschützt und sonnig liegen und sodann ist auch dem Boden einige bessere Erde, wie Mistbeerde, Laub- oder Heideerde beizumengen. Die knollentragenden Begonien kommen in leichtem, lockerem Boden sehr gut fort, in schwerem hingegen entwickeln sie sich weniger gut. Man verwendet sie meistens zu Paradebeeten, zu solchen, die schon etwas kosten dürfen, wie zum Beispiel vor Landhäusern, wo sie zu ihrer Blütezeit von brillanter Wirkung sind. Das Auspflanzen geschieht im Mai und Anfang Juni; in der Regel werden sie aber zuvor in Töpfe gepflanzt und in einem Glashause oder Mistbeet angetrieben und mit Blättern ausgepflanzt.

**Endivien.** Ausfaatzeit: Ende Mai, Anfang Juni in beliebiger Folge. Pflanzweite: Die gekrauten 30 Zentimeter, die Escarol oder glattblättrigen 40 Zentimeter. Wenn die Pflanzen vollständig ausgebildet sind, bleibt man dieselben, je nach Bedarf, durch Zusammenbinden der Blätter. Die glattblättrigen eignen sich am besten für den Winterbedarf, da sie weniger faulen. Man schlägt die Pflanzen mit den Wurzeln zu diesem Zwecke in einen frostfreien, trockenen Keller oder Kasten ein, wo sie sich bei einiger Aufmerksamkeit sehr lange halten können.

**Eine große Rolle spielt bei vielen Gemüsezüchtern das Entblatten.** Wir haben diese Untugend bereits hier und da bemerkt. Da nimmt man die alten Blätter dem Kopfkohl, um Ziegen- und Kaninchenfutter zu haben, dem Rosenkohl, damit die Körschen sich nicht zu weit entwickeln, dem Kopfsalat, um reichlich zarte Herzblättrigen, dem Sellerie, um starke Knollen zu bekommen, dem Radishesen, damit es große Rüben bilde usw. Und trotzdem von allen Seiten immer und immer wieder gepredigt wird, daß das Entblatten nur Schaden bringt, läßt nie-

mand davon ab. Jedes fortgenommene Blatt mindert die Produktionsenergie der Pflanze.

**Basilikum auf abgeleerten Mistbeeten.** Da das Pflänzchen warm und geschützt stehen soll, so pflanze ich selbiges Ende Mai oder im Juni in ein leeres, abgedecktes Mistbeet. Die Pflänzchen sind mir vorher im Zimmer, in einem Topf heran. Die Fenster bleiben dann Wochen liegen, werden aber hochgezogen und im Sommer ganz weggenommen. Kraut wird im August oder September geschritten, getrocknet und trocken verwahrt.

**Das Vorkeimen des Samens.** Schnelleres Keimen der Samenformen, roten Rüben, Rappes, Kürbising, Kohl, Salat, Gurken usw. erzielt man, wenn man dieselben in Mistjauche einlegt. Am besten ist es, wenn man die Samen in einem aus dünnem Stoff gefertigten Beutelschen geschüttet und in die Jauche hängt. Bevor der Beutel in die Erde kommt, muß dieser aber durch Ausbreiten an der Luft von der Nässe befreit sein. So behandelte Samen keimt viel schneller und bringt kräftige Steapflanzen.

**Ameisen von Spalierpflanzen halten.** Man mischt Honig, Sirup, Zuckerlösung mit Hefe und stellt die Flüssigkeit in mehreren Gefäßen auf dem Weg der Ameisen; der Erfolg ist, daß welche davon genascht hat, verendet. Ameisen zu vertilgen, übergießt man das Nest mit heißem Wasser, oder man legt die Tiere in Schwämmen und legt sie jedesmal, wenn sie mit Ameisen angetroffen sind, in kaltes Wasser.

**Die Schling- oder Rankrosen** und die genannten Trauerrosen erfordern, wenn man sie schneiden will, eine ganz eigene Behandlung. Dieselben blühen mit verschiedenen Farben nur einmal im Jahre; es ist daher sehr schwer, sich einen Schnitt zu machen, ohne sich also ein Mißgriff schwer rächen zu lassen. Man kann den Schnitt am besten in einem eigentlichen Schutte machen, so daß also keine Rede sein, und wer das nicht will, wird mit ihnen nie Fehlgriße machen. Die einzige Tätigkeit besteht da im Ausschneiden des allzu wirren Holzes, im Entfernen der abgeblühten und trockenen Zweige und im Abknippen der Spitzen von gar zu hoch gewordenen Schößlingen. Im Herbst werden man sie ungeschoren und tut viel besser, die Zweige in gefälliger Ordnung zu schneiden, damit die später erscheinenden Blüthen ein einziges Blumendach bilden.

**Vermehrung von Chrysanthemum.** Chrysanthemum vermehrt man am besten, nachdem sich die Triebe genügend entwickelt haben. Man wählt die kräftigsten und dringlichsten Triebe, schneidet sie mit einem Messer möglichst nahe der Wurzel ab und steckt sie zu mehreren in nicht zu tiefen Töpfe in reinen Sand, wo sie nach einiger Zeit Wurzeln schlagen.

**Lythrum Salicaria.** Weiderich, eine schöne, purpurrot blühende Pflanze, die auf feuchten und moorhaltigen Stellen, Wiesen da und dort wild und in den schönsten Blüten halber auch in jedem Garten gezogen, wofür sie fast mit jedem Jahre vorlieb nimmt und Jahre lang vorlieb nimmt. Der Weiderich gedeiht ganz vorzüglich an den Uferändern der Teiche und Bäche und sollte an solchen in Paris mehr Verwendung finden.